

Preis:
4 Mark

TU G E N I D

Doppelheft
1921, Nr. 29



J. U.
ENGELHARD
- 7 9 2 -

D I E N O N N E

Die Welt ist schon zur Hälfte mit Schnee zugehaufelt und noch immer schneit es in schweren Flocken in den stillen Nachmittags hinein.

Unten im Dorfe läutet die Glocke zum Segen. Sie wurde noch in den letzten Tagen des Mittelalters gegossen. Darum hat sie noch diesen vollen gläubigen Klang.

Wie posamierende Engel laufen die Töne durch den Schnee und setzen sich in einer Reihe auf das Gesims vor dem Fenster. Mit feierlichem Dröhnen erfüllt es mein Zimmer:

„Gott ist die Liebe — — — Gott ist die Liebe!“

„Unser „Gangschwester“ kommt, in ihren Filzschuhen beinahe unhörbar, herein. Nur das leise Klirren ihres mächtigen Rosenkranzes, der ihr vom Gürtel ihres schwarzen Nonnenhabits über ihre schlankte Hüfte fällt, läßt mich aufschauen und umdehen.

Schwester Biolan grüßt mich stumm, mit sanftem Blick ihrer Augen, die noch voll so viel Jugend sind.

Was wäre dieses Mädchen doch für eine treue Begleiterin eines Mannes geworden. Oder die fröhliche Genossin einer ganzen Anzahl Männer, die

einer nach dem anderen sich erquickt hätten an diesem schönen Körper mit der hingebungsvollen Seele. Und welches große, heilige Lächeln würde nicht einst dieses Frauennützlich schmücken, wenn es später, nach vielen, vielen Jahren ruhig und stolz zurückzuschauen könnte auf einen Weg, der voll Erlebnis in der Liebe, voll tätiger Beteiligtheit war. — Aber ja!

Stumm, schattenhaft hüllt sie von einem Bett zum anderen, ordnet hier ein Polster, stellt dort ein Leinwand zurecht und in ihren Bewegungen ist schon viel von der Müdigkeit des Winternachmittags. Ein paar Jahre noch und sie wird ganz vom Schnee der Resignation bedeckt sein.

Lauflos wie sie genommen, verschwindet sie wieder. Mein inneres Ohr hört sie über den Gang schweben, die Stiegen hinunter in die Kapelle hinein, die kalt und dunkel wie ein Grab gähnt.

Noch immer dröhnen die Glockentöne:

„Gott ist die Liebe — — — Gott ist die Liebe!“

„Da reißt es mich zum Fenster hin, ich schlage den Riegel empor, stoße es auf und schreie so laut ich kann in das weiße Land hinaus:

„Der Mensch ist die Liebe, der Mensch . . . —“

Abel Hegold

TRÜBE STUNDE

Sie zog mit Lächeln die Linien nach,
Blau eingekreist auf grünem Grund:
„Hier wanderten wir, und ich war gesund!
Kein Abstieg fiel uns zu wild und jach:
Wir mochten der neuen Gipfel schon!
Ich steige nie wieder — ich gab dir den Sohn.
In ihm erwählt dir ein junges Glück
— Jetzt hält er sich noch an meinem Kleid —
Du deutest ihm Stand- und Schöpfungstraum,
Du weist ihm die Höhen. Ich geht zu zweit,
Wie einst wir beide, so glücklich!
Ach, schritten nie nicht wie auf Wolkenflaum?“
— Er sah sie an, und sein Blick word weit,
Doch er entsann sich kaum. —

Sie hob sich müde im Stuhl auf:
„Und eins muß der Junge vor allem seh'n:
Wenn abends die Berge in Schleiern steh'n!
Wie Weicheln quillt das und Silbertauf. . .
So sanfte Hülle kann Dämm'ung sein,
Und solches Dämmen schließt ich nun ein. —
Ich bin nicht bitter, vergeiß das Wort,
Doch fleg mir nicht deine Liebe fort?
Mein krankes Herz träumte schweren Traum:
Ich sah dich wandern in hartem Leid,
Weil deine Sehnsucht nach Frieden schreit,
Die mir verloren. — Im Aufgeraum
Bist du suchend steigt du, von mir so weit —“

Ah, er vernahm sie kaum —

Friedrich Schiller

B A C H

Wie stellt sich deiner Fugen sich'rer Togen
groß über der Chorale Säulenwucht,
und deiner Triller und Mordente Flußt
ist als Fiolen zierend hingegeben.

Du bist der Dom der Zeit, im Sonnenvogel
des Mittags eine tiefe Schattenwucht —
hier reist der Zwißler langsame Frucht,
an deinen Klängen nahhaft vollgesehen

wie an feinstrommlichen Sternenscheine.
Da singt das Lied der göttlichen Gewah, das an dem göttlich aufgerecktem Steine

wie eine Taube niederglänzt. Was schwer und räumlich war, schattet im Ungefähr —
Und wesenhaft ist nur dein Lied, das eine.

Karl Ludwig Schellenberg

B E G E G N U N G

Es tat kaum weh. Nur eine kleine Schöpfzeit zerann. . .
Als ich dich sah, ließ ich ein wenig Hoffnung zu mir ein.
Dein Auge aber, gütig-strenge, sprach: Es kann nicht sein.
Ich neigte mich vor dir. Ich läste leise lächelnd mich aus deinem Sinn.

Josef Engler

N A C H E I N E R N A C H T

Dich warf das Glück zu meinen Füßen her. —
O Abendsturm,
Aufraufstest deine Harfen.
Des Himmels Sternenschar
Strieg auf zu großen Mitternacht,
Das Dunkel tönte
Und stark wie Orakel war sein Gelang
Und war ein Brausen und ein Überflömen.

Es war ein Brausen und ein Überflömen —
Welch eine Nacht!
Mit Palmen auf der Lippe
Und Hoßannarufen
Liefs mich zu dir zu deines Tempels Stufen.
All meine Sinne waren hochgeflammt,
Ich stand gebendet in dem heiligen Ring.
Der donnerfarben unsre Welt umfing,
Beseligend verdammt,
Nur dich, nur dich zu seh'n
Und zu vergeh'n.

Im Garten blüht der Oleanderbaum
Beraucht und düstelschwer.
Die Nacht ist hingegangen.
Der Springsbrunn meiner Träume wacht nicht mehr.

Nun weich ich nicht, was ich geworden bin . . .
Schöneres Labregim.
Aufgeschäumt
Sprang gestern meine Seele
Und voll von Kraft
Mit Hirsches Sprunggelenken —
Heut tragen Flügel sanfter Harmonie zu dir mich hin.
Ich bin so ruhevoll in mich versenkt,
So voll von Frieden,
In neuen Stürmen will mein Glück nicht taugen,
Es läßt sich still.
Hingschmiert
Dette ich nur
Um einen Blick deiner Augen

Karl L. Meyer

F R E I B U R G E R M Ü N S T E R

Aus dem Staube
Hochgeschleudeter Glaube,
Schönheit regender,
Schöpfkraft segnender,
In die Sonne gestärkter Gestalt!
Kunst in schnellen Bahnen:
Eelig zusammengehweift
Himmelsreinheit, Dein
Und Lüste irdischer Schwächen.

Dichtervollst gewordener Stein!
Nichtdrängende Liebe,
Jahrtausend
In Feuerargen brausend.
Ordnendes Lied, von Meistern gesungen,
In Sterne gewungen.

Gutenzude, und
Sommernden Tag verschluckende
Hymne mannigfaltiger
Verschellener ewig Gehaltiger: —
Über dem Staube,
Truß du, heiliger Glaube,
Pflanz du krönend dem Heiligstum
Goldnes Schwert auf und zarte Blume.

Fähre auch uns aus zerflüssener Zeit
Eblendem Hassen
Über die Hasen, —
Hergott, wirf Rosen in unsere Streit!

Max Zeller

W I E W E I T I S T G O T T !

Der grauen Lage trübe Wolken drücken
mein Herz, das ängstlich unter Steinen flattert.
Die Sonne hat ihr liebtes Kind vergessen.

Ich irre um den trägen Ere und suche
der Vogel Stimmen in den tropfenden Zweigen —
ich finde sie nicht mehr.

Ich fühle,
daß meine Augen tot sind. Ach, es hat
ein stumpfer Wertmann sie aus Glas geblasen,
aus totem Glas.

Wie weit ist Gott!

Walter Gatz



Die
PORTA 19. 2. 33

Porta

F. H. Ehmle

D I E O H R F E I G E

Von Hermann Horn, München

Ich stand mit etlichen anderen Menschen, die sich so zusammengefunden hatten, mitten auf der Kaufingerstraße in München und wartete auf den Wagen der Elektrischen.

Er kam lange nicht, und so gingen die Leute an, ein wenig miteinander zu sprechen, und ich begann mich in die Züge einer kräftigen und nicht unähnlichen Frau zu vertiefen, die irgendeine Wirtschaftsangelegenheit eifrig besprach.

Plötzlich sah ich sie stutzen zu einem Lachen ansetzen, das nicht recht zum Ausbruch kam, um am Ende mit neugierigen und aufgeregten Blicken immer wieder in das Menschengewühl des gegenüberliegenden Gehsteigs zu blicken. Ihre Augen hatten dabei etwas Rundes, Vogelartiges bekommen, und ihr Mund war still geworden.

„Ein Liebespaar,“ sagte eine und versuchte irreführend zu lächeln, „Lumpengefühl,“ meinte einer und versuchte Verachtung aufzubringen, aber es waren nur Versuche von Stellungnahmen, und sie wirkten nicht bei der Frau. Als sie reich zusammenfuhr und ein wenig verstört um sich blickte, sah sie aus, als käme sie aus einer unbekanntem Welt, in der sich ihr gar nichts erschlossen hätte. Am Ende schien sie das Ganze abschütteln zu wollen, denn sie drehte sich energisch um, ging aber nach ein paar Schritten wieder langsam und sah sich noch etliche Male nach dem Gehsteig gegenüber um.

Jetzt dachte es lese in mir, wenn du ihr zulächelst, befreist du sie und dich vielleicht zu irgend einem schönen, unbekanntem Gefühl der Gemeinschaftlichkeit.

Ja, da trat aber nun dieses andere Merkwürdige wieder in meinen Sehkreis, und statt des Lächelns mußte ich schauen.

In einer kleinen Öffnung des Menschenstroms, die sich ohne eigentliche Aufmerksamkeit der Vorübergehenden doch nicht schloß, schritt dieses zerlumpte, grauenhafte Menschenpaar.

Um den Mann schlotterte ein alter, zu langer Rock, der an den Taschen und Ärmeln noch mehr zerkratzt und unsauber war als überall, auf die zu weiten und hochaufgebogenen Hosen, die man fortgedeckte Stiefel klopfen sah. Die Frau, ebenso von zeretzten und beschmutzten Kleidungsstücken umhangen, trug einen Korb am Arm und hatte im zwerghaft fettigen Gesicht unter spärlichem Glatthaar eine Gattinnote.

Die beiden hielten sich fest umschlungen, als seien sie völlig selbstvergessen. Aber was das Grauenhafte war, das sich nirgends mit der gesunden Vorstellung so wenig als mit bekannter Karikatur deckte, das war das, was sie zusammenhielt. Wohl trieben sie gemeinsam dahin, wie ein Strohhalbm und ein welkes Blatt, die sich auf der strömenden Gasse ineinander versangen haben und nun so eine Weile dahinstaumeln, aber weder körperliche noch sinnliche oder geistig-Kraft ging von ihnen aus. Ein kindisches Getöse schien es zu sein, was sie verirrte und doch Gehörlosigkeits; rüchlich und ein wenig selbstbewußt schienen sie nachzuahmen, was von anderen gesehen nicht in ihnen sein konnte.

Und man vernahm kein Mitleid mit ihnen zu haben, die sich hier die kraftvollen Köpfe erheben, als Glückliche und Verachtete gebärdeten und konnte auch nicht Verachtung oder Zorn gegen sie aufbringen.

Wie jene Frau angezogen, mußte ich die beiden betrachten und folgte ihnen schließlich langsam, die feinen Worte sprachen, sondern nur umschlangen durch die Menge schlurften.

Wie jene Frau es gewesen, war ich in Banne, ohne daß Wärme, Kälte, Freude oder Trauer von jenen Erbärmlichen und Unglücklichen ausging.

Und während ich folgte, suchte ich die beiden irgendwo unterzubringen. Wo kamen sie her, wo gingen sie hin —? Wer hatte sie geboren, wo waren sie aufgewachsen und verkommen —? Hatten sie Auerwälder und Grunde, Arbeitstätten oder Wohnraum, —? Was dachten und fühlten sie? — Sie hatten keine andere Bewegung, als dieses Schlurfen und diese grauenhafte Gebärde der Jüngelung.

In der Altstadt schwankten sie in den Gang eines Wirtshauses ein, wo an heruntergeklappten, geschworenen Holzstischen Arbeiter und Kleinbäcker bei Steintrinken saßen und tranken und aßen.

Durch den von schwachen Lichtern beleuchteten Gang schlurften sie hindurch, und ich sah sie am Ende vor einem großen, weißgeschworenen Tor stehen, das eine runde, kleine Türe hatte, durch die von Zeit zu Zeit jemand eintrat. Dann sah man in eine schwarze Straße, bis die Türe sich durch eine altnordische, schurrnde Maschinerie aus Strick und Sandtack mit einem puffenden Knall schloß.

Dort standen sie immer noch umschlungen, wie ein großer Spritzer an der Wand anzusehen und hielten einen Krug Bier in der Hand.

„Morgen, Morgen —“ setzte ein Mann neben mir ein und hielt in seiner Rede inne, und startete nach dem grauenhaften Paare hin. Nach dem Vorbild eines lächelnden Paares begannen sie inmitten der Menge zu schändeln. Er stieß aus einem durchgeputzten Gaumen einen dumpf gebrochener Laut hervor, und sie wandte ihm ihre fürchterliches gelbes Zwergeugesicht zu und spötte die wackel Lippen.

Und ich fühlte, wie diese erbärmliche Erfüllung, die weder Mitempfindung noch Beachtung gelietete, sich als ein Grauen ringsum verbreitete. Alles empfing wehrlos das schredlich Falbe. — Auch den Lärm der versammelten Menge war ein beobachtendes Schweigen zu hören.

J U G E N D

Von Franz Friedrich Oberhauser.

So leicht, einfach und gewöhnlich oft das Leben ist, so oft und leicht ist es auch unverständlich, wie ein Klang, der vergehen, übersehen, doch erwartet, erhofft und nicht erkannt wird. Aber ich will ohne viel Umschweif die kleine Geschichte von dem deutschen Zuben und dem schon etwas älteren Herrn Alphons von Meerwein, aus einem hübschen holländischen Städtchen, erzählen.

Wenn die alten Glockenspiele von den Stadttürmen mit kleinen Volksliedern die achte Morgenstunde sangen, dann trat regelmäßig, mit kunterhafter Pünktlichkeit der etwas hagere, in eine leise Härte gefasste Mann aus dem Hause, dachte am messingen Türknopf der Tür ins Schloß, und wanderte gemächlich die Zuidwillemsvaart hinab. Der Rebel hatte sich im schwarzlichen Geslecht der Bäume verschanzt, schattenhaft und lautlos glitten die Schiffe durch den Kanal, und mandomal schimmerte, vermischt und unklar, die zinnberotete Hausflucht des Singels über das Wasser. Die Geschäfte hatten ihre Ladenränder geöffnet, hatten ihre Säulen und Balken ein, der Zigarettenblauen stand unter der Ladentür und blies genierisch den seinen weißlichblauen Rauch seiner Morgenbaranna in die feible Luft. An den glatten Klüften der Handelsbäuer, die den Kanälen zu flanden, trochen die Aufzüge, wie kleine, gemächliche Käfer, hervor kommend aus dem Schiffsbelören, empord und ein zierlicher Kran redete seinen stählernen Hals über Käfer und Stützenberge. Segel wogelten fern, verschleiert, wie fremdlandliche Blumen, Bräuten schwangen sich von Ufer zu Ufer, mandomal dröhten der Piff eines Dampfes von weither.

Zeitweilig grüßte den dahinwandernden Herrn von Meerwein ein Geschäftsherr, und er nickte dankend zurück. Sonst tat sich nie etwas Besonderes, und er war er gewohnt. Sonntags bloß erlaubte er sich die einzige Galanterie, die er besaß: das war eine einfache kleine Blume, die er sich ins obere Knopfloch steckte. Trotzdem war es ihm noch nie eingefallen, sich einsam zu fühlen. Knapp über die Dierzig hinaus, ernst und gewissenhaft bis zum letzten Westknopf, hatte er schon zeitig seine ganz

An dem Tisch vor den beiden Gespenstern saßen die Leute mit gekrümmten Rücken und gebeugten Köpfen, und ich war mit deutlich bewußt, daß dies nicht lange mehr ohne ein Geschehen zu ertragen war.

Da schien das Paar die Absicht zu haben, sich an dem Tisch setzen zu wollen. Er schob den Arm mit dem Krug zwischen zwei gekrümmte Rücken, und ich sah, wie er gurgelnde, umbeholzene Laute ausstieß. Mochte nun aus seinem Munde vielleicht etwas Sprichel auf ein niedergebogtes, ihm zugewendetes Gesicht geflossen sein, ein kleiner Mann sprang auf, daß Krüge und Bestelle vom Tische flogen und hand schmerzweiz da.

Nun endlich löste der Schaenstafel den Arm von dem Weibe und wußte nicht, was zu tun.

Ein großer Mann aus dem Arbeiterstande aber, dem er handlich von der Seite stand, hob die Hand und schleiderte ihm mit einer gewaltigen Dhrseige gegen die Türe, die sich schurrnde öffnete. Einen Augenblick waren die tozigen Stiesel in der Luft, das Stück eines nackten Beines, dann schloß sich die Türe mit ihrem dumpfen Knall, und man hörte ein grelles, hysterisches Gelächter, das der bleiche, kleine Mann ausstieß.

Der große Arbeiter lauschte mit erhabenem Arme nach der Türe, die sich nicht mehr öffnete und sagte darauf ruhig: „Der kommt nimmer!“ Das Weib, das auf dem Boden saß und gierig den Krug Bier an Munde hatte, packte er am Kragen und feste es wie ein Kind vor die Türe.

Einen Augenblick sah man ins Dunkle hinaus, dann erfolgte der dumpfe Knall aus Türe, und alles war vorüber.

Als hätte ein Meer das Geispeist veruschlungen, wogte lautes Geräusch und Lachen über das Ganze hinweg.

Was aber alles in mir früher vorgegangen war, was ich über Menschen und Glend, Abscheu und Menschenliebe gedacht und empfunden hatte, mich hatte diese Dhrseige, die eine grauenhafte Erscheinung ins Dunkle zurückgeworfen hatte, befreit und beglückt, wie nur irgend eine Entschlossenheit. — Ich wußte nicht, was die andern sonst hätten tun sollen, um ihre Sicherheit wieder zu gewinnen. — Wahrscheinlich muß das Leben so grauam und selbstverständlich Dhrseigen ausstellen.

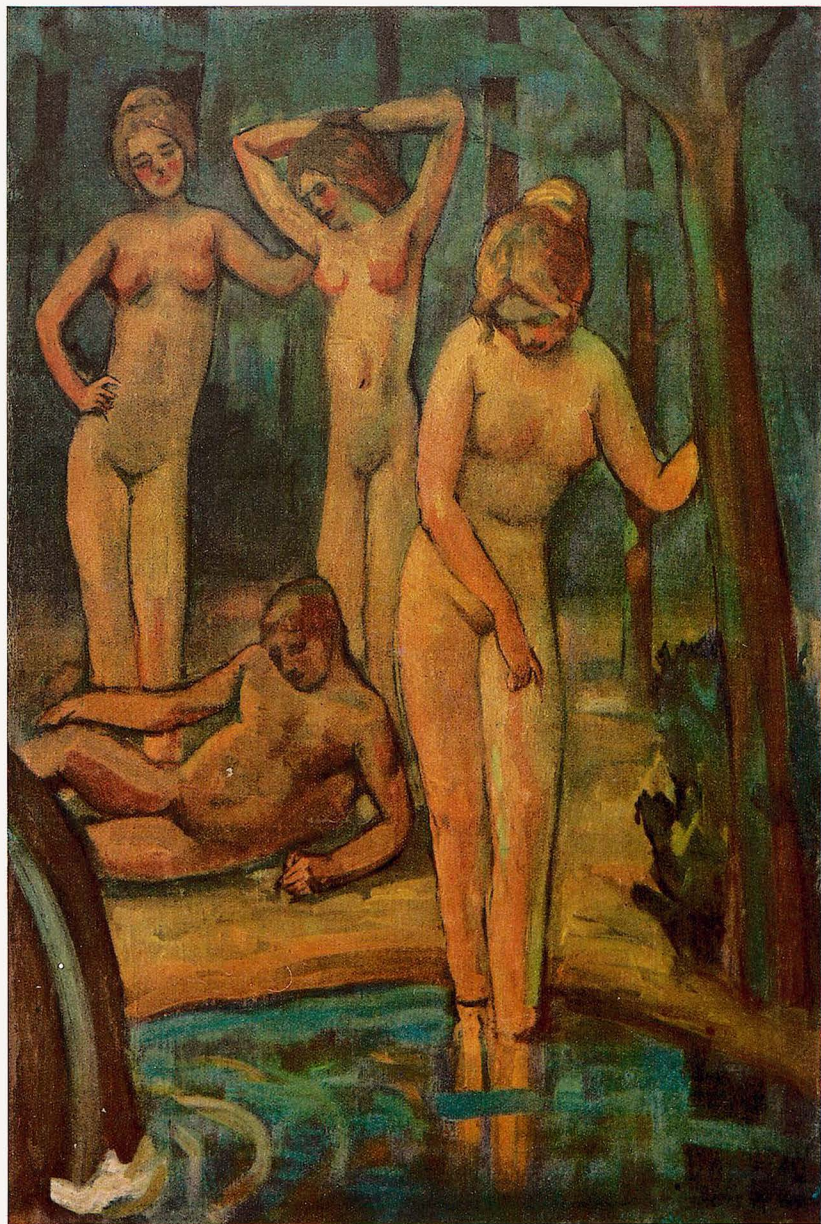
nette Stellung einer jüngeren Kraft überlassen, die nun stalt ihm in dem weiterschweifigen alten Schreibstischsel im Handelsbäuer einer Kottendamer Rederei saß, und die Depelchen der weit auf den Dzeanen umherwandernden Schiffe sammelte. Während er seine Lebenstage in dem stillen, mit blaugelblichen Fensterrahmen versehenen Hause auf der Zuidwillemsvaart verbrachte, Das Leben der Aufregungen, der Kompromisse und Wechselwirkungen kannte und liebte er nicht. Er war für Einfachheit und Bescheidenheit. Es lag für ihn viel mehr Zauber und Glück darin, eine hübsche Delfter Schale zu erlangen, oder eine indische Vase, tabaktrarm geträumt oder Duftüberhaucht, auf den Sims des Kamins zu stellen. . . .

Diesmal war er ein Städtchen weitergewandert bis zur Station.

Pöblich hörte er ein Summen und Brausen; er trat in die glasierte, wölbte Halle und sah zahlreiche Kinder, die eben aus Deutschland angekommen waren. Und da tat er plötzlich, was er sich nie in seinem Leben der Zufriedenheit enträumt hätte: Er ging rasch zum Direktor des Kommissars und erbat sich ein deutsches Kind. . . .

Und ehe er sich's verah, hatte er einen blondlockigen Zuben an der Hand, und marschierte mit ihm schnurrts den Weg zurück, den er Einsamer täglich zu gehen pflegte. Ja, natürlich, dachte er sich unterwegs: mit deiner Grille und Einseitigkeit ist's nun vorbei. Aber der Zuben, einen Zuben zu Hause zu haben, das heißt: Jüngend in seinen Junggefellensimmern, der erste ist ihm mit wirbelnden Händen.

Und wie die Menschen jetzt freundlich waren, wie sie grüßten. Er kam sich plötzlich wie ein in der ansässigen Gesellschaft Neuaufgenommenes vor. Und bei Gruiter & Co., der Kaffeehandelsgesellschaft, trat das Fräulein Jakobea aus der Tür und rief ihm zu: „Ach . . . menea! wat door een prachter jonke!“ Und Mijsber von Meerwein nicht freundlich zurück, und fast erwartungsvooll hand nun seine neue Zukunft vor ihm. Knallten nicht die Segel, schlug nicht laut und gewaltig das Herz der Dampfer, und rauschte das schäumende Kiedwasser nicht tausendmal schöner als ehemals. . . ?





Zeichnung von Julius Diez (München)

Also ward Martin im Hause des Herrn van Meeruwen aufgenommen und er brachte alle seine Bubentebhaftigkeit mit, seine Lebendigkeit und Knabenlust. Wasen entlitten seinen Fingern und regelmäßig einmal in der Woche zerbrang mit lautem Eschin eine der sorgfältig gesammelten Doffter Schalen, oder Martin polierte über die Gänge, faulste mit lautem Krach und empörendem harem Schlusspunkt die ihmale Treppe hinab, sang mit Ausopferung seiner Stimmblätter die deutschen Wanderslieder. Als dermaßen den hagenen, Sonntags mit einer Blume im Knopfloch geschmückten Herrn van Meeruwen aus seiner Einsamkeit. Nur vormittags mügte er schön still und brav an der Hand des Herrn van Meeruwen den obligaten Spaziergang machen, und sah dann mit großen Augen den Schiffen und Seglern zu, die die überreichen Waren in ihren Ballen und Bartels brachten, sah die vielen Packträger und Schiffsruderte die Kollis über die schwankenden Steige tragen; die Erfüllung längst erwachter Knabenträume von Meeren, Segelschiffen, Seeabenteuern, Dfindenfahrten, softe ihn mit seliger Freude an, er roch den Duft des javanesischen Kaffees, der aus den Bremeriecen kam, die Luft des uralten Sandevolkes, von denen ein Teil einst Newyork gründete, wie Dhm Alph erzählte, genos er täglich, und selbst die Glockenspiele der Tärme, die Vieder, die da allfänglich über das verflochtene Gewir der Dächer flogen, waren für ihn wie kleine Abenteuer. Dber er saß stundenlang auf einem Eisensflock, um den die Seile der verankerten Schiffe geworfen werden und sah in das Leben des kleinen Hafens hinab. . .

Und am letzten Tag, den Martin im Hause des Herrn van Meeruwen verbrachte, war es ganz still. Nur das Feuer der Holzstube prasselte in offenem Kamin und warf eine rote Blutwelle in das Zimmer.

Da nahm der hagere und ernste Herr van Meeruwen den blonden Bubem mit beiden Händen an den Wangen und sagte: „Martin — willst du bei mir bleiben? . . . solange du Lust hast!“ — „Papa!“ rief Martin.

Aber nur kurzer Weile lachte er und sagte: „Ne, Dhm Alph, das geht ja nicht, meine Mutter, mein Vater, meine Schwesster, die Schüle, die Stadt und meine Freunde . . .“

„Natürlich! . . . natürlich!“ sagte ganz leise Alphons.

Das Feuer lürnte auf und eine zuckende rote Blut floß über die dunklen Lapeten. Es bligte seltsam hell in den Fayonnen und Witrinen.

„Alles . . . Martin . . . wiedererkommst wirst du doch? . . . Sieh mal, ich bin . . .“ er sprach nicht weiter, langsam strich er dem Bubem durch das blonde Haar. — „Ja, das war sein . . . wie gut du bist, Dhm . . .“

Dann war es wieder still. So schwermütig, dieses immerwährende

Herbreitenden des Schweigens. Die Uhr, in ihrem schwarzgewordenen Gehäuse sang mit ihren vielerlei silbernen Glockenstimmllein, wie Spieldosenmusik, ein Lied. Martin sumnte es mit. Und plötzlich klopfte Martin mit einem regelrechten Gefühl des Stolzes dem Dhm Alph auf die Schulter und sagte: „Dhm, . . . sag mal, warum halt du denn keine Frau?“

Da wandte der Dhm Alph sein ernstes, hageres Gesicht, darin es verflohlen suchte dem Kamin zu, und schweigend, antwortlos, sah er in das glühende, in jähem Rauch zusammenfallende Feuer. . .

. . . Der nächste Tag voll von Paden, Abschiednehmen und Täuschschwanken. Dann noch eine Sekunde, und Alphons war wieder allein, mehr als das, ganz einsam, das heißt, er fühlte nun erst seine Einsamkeit, über die ihn keine Sonntagsblume im Knopfloch hinwegtäuschen konnte. Und so wanderte er still, und plötzlich voll neuer, nie gekannter Vorwürfe und Beschuldigungen gegen sein Schicksal die Königsmelaan entlang, marschierte unter der Militärmusik über den kleinen Marktplatz, erwischte noch ein Zipfelchen des Abendglockenliedes und bog auf die Zuidvillensvaart ein. Obse Lächter blühten ringum auf, das Wasser in den Kanälen wurde dunkelgrün und schwarz, und die Schiffe schmiegen sich an die Ufer in leinem Schlaf. Eine ungerisste seltsame Müdigkeit hatte ihn überall, eine erkennende Scheu vor seinem stillen Leben, seinen einsamen Zimmern. Und er dachte zum erstemal daran, wer er sei, wie er lebte und die Jugend . . . Das war es. Er blieb einen Augenblick lang stehen, da hörte er sich anrufen. Es war das Fräulein Jatoba, die bei Gunters & Co aus dem Laden trat und zu ihm durch den schwerer einfallenden Nebel kam. — „Neneer van Meeruwen, ist der Junge schon weg? Nun werden Sie wohl wieder ganz einsam und allein sein?“

Er schwieg. Aus dem Laden kam ein Glockenschlag.

„Warum, meneer van Meeruwen, . . . sind Sie so allein?“

Er schwieg noch immer. Pöchlich mollte er sich abwenden und in die Nacht davongehen. Aber er blieb und sah dem Fräulein Jatoba offen ins Gesicht. Und sie fragte ganz leise: „Warum, Alphons?“

Da kreuzte er sich jäß wie ein Kind, riß ihre Hand zu sich und sagte unterdrückt von tiefer Hoffnung und Freude: „Jatoba!“

Dann eilte er rath, in froher Jugendhoffbarkeit in die Nebelschleier hinein, jung geworden, berauscht davon. Und über ihm fielen, vererbt, unsicher funktende Sterne in die dunklen Falten der Nacht, und ein blasser, aus Wachs geschnittener Neumond lag durch das graue Nebelglas eine milde seine Welle silbernen Lichtes über die Dächer fließen . . .

DER IRREALE BEDINGUNGS SATZ

Von Max Kleinschmidt

Da war die Lisbeth, ein nettes, sehr geistesreiches Mädel, nur etwas vornehmer mit dem Schnabel. Die sitzt eines Tages mit der Mariamme und dem Dr. Windig vom Eichamt auf dem Forsthaufe und trinken Kaffee und warten auf mich, und während sie warten, reden sie von mir, und da sagt die Lisbeth unter anderem: „Der Max hat das und das gesagt.“

Darauf der Dr. Windig: „Es ist ganz ausgeschlossen,“ sagt er, „daß Max Kleinschmidt das gesagt hat, denn wenn er das gesagt hätte — bitte, werite Freundin, beachten Sie: ich sage ausdrücklich wenn, mit dem Conjunctiv Plusquamperfecti . . .“ — „Mit dem was?“ fragt Lisbeth argwöhnisch. — „Mit dem Conjunctiv Plusquamperfecti. Ich weiß, kein weibliches Wesen versteht einen irrealen Bedingungsatz, aber Sie sind eine Ausnahmenatur, in jeder Beziehung: vielleicht sind Sie der Luftgabe gewachsen. Also ich wiederhole: Max Kleinschmidt hat das ganz bestimmt nicht gesagt, denn wenn, wenn, wenn er das gesagt hätte, dann hätte er gelogen, oder würde er gelogen haben, um mich noch deutlicher auszudrücken.“

„So,“ sagt die Lisbeth und steht auf und ist ganz blaß geworden, „Also jetzt schlägt dreizehn. Das ist das Allereinfache. Also der Max hat gelogen. Da schlag einer lang hin.“ Und kommt immer mehr in Fahrt. „Ich will Ihnen mal was sagen, Windig. Ich weiß, Sie sind jetzt aufgeregt, und wissen selbst nicht mehr, was Sie tun. Darum gebe ich Ihnen Bedenkzeit bis morgen mittag um 12 Uhr, und wenn Sie es bis dahin nicht zurückgenommen haben, dann kriegen Sie von Max eine Ohrfeige, darauf gebe ich Ihnen mein heiliges Ehrenwort.“

„Aber Lisbeth!“ sagt Mariamme. — „Laß mich!“ sagt Lisbeth. „Aber beste Freundin!“ beschwört sie der Dr. Windig. „Wie kann ich denn das zurücknehmen? Ich habe doch gesagt: wenn . . . wenn . . . wenn . . . und hätte . . . hätte . . . hätte!“

„Kellner, zahlen!“ sagt Lisbeth, zahlt, zieht ihre Jacke an und läuft spornstreichs zu mir. — „Du mußt übrigens dem Dr. Windig eine Ohrfeige geben,“ sagt sie und denkt, sie ist sehr ruhig und vernünftig.



Sertengracht in Amsterdam

Ernst Dorn

„Eine Dhrsege? Sieh, sieh! Schließlich . . . warum auch nicht? Aber darf man vielleicht fragen warum? Oder ist die Dhrsege sozusagen Selbstzweck?“

„Ich hab's ihm versprochen, auf Ehrenwort.“

„Sein Ehrenwort muß man halten, unbedingt, wenigstens wenn der Empfänger Wert darauf legt. Aber vielleicht tut er das in diesem Falle gar nicht. Vielleicht ist es dem Dr. Windig ganz gleichgültig, ob ich dein Ehrenwort halte oder nicht.“ — „Red nicht so dumm daher! Wo er doch gefagt hat, du halt gelogen!“

„Ich hätte gelogen? Das ist allerdings stat! Aber wie kommt er dazu?“

„Ich hab ihm gesagt, du hättest das und das gesagt, und dann sagte er, du halt gelogen.“

„Aber Elisabeth . . . es ist mir doch nicht im Traum eingefallen, so was zu sagen! Wie kommt du nur darauf?“

„So! Jetzt sang du auch noch an! Ihr Männer seid doch alle überein! Aber das sage ich dir, gibst du ihm bis morgen mittag um zwölf keine Dhrsege, dann gehe ich ihm eine.“

„Was sollte ich machen? Frauenville, Gottesvillen. Unheil, gehe deinen Gang! —“

Zunor muß der Leser aber Folgendes wissen. Der Dr. Windig war so ähnlich wie sein Name, fürperrlich, heißt das. An und für sich wäre es also kein großes Kunststück gewesen, ihm eine zu fliehen. Hernach würde er mich natürlich fordern. Eine breite Liefkarte hatte er schon sitzen; da würde ich ihm noch eine drauf geben, und dann würde ich ihm sagen, es wäre nicht böse gemeint gewesen, sondern bloß wegen der Liebheit, und der einen Gefallen zu tun, und dann wieder wir uns wieder vertragen, denn er hatte die Liebheit sehr gern, und er würde sechs Wochen lang nichts Festes essen können und durch eine Nöhre lutschen, Hareschleim und so Zeug, und wir hätten sechs Wochen lang was zu lachen.

Wenn er nun aber auf Pfisolen fordert? — Das ist ganz ausgeschlossen, daß er das tut. — Warum ist das ganz ausgeschlossen? — Weil er ein Kunstschick ist; er ist der beste Pfisolenchick in ganz Mecklenburg. — Nun und? — Nun, das ist doch so klar wie der helle Tag Wenn einer so eine Überlegenheit hat im Pfisolenchicken, dann kann er doch nicht auf Pfisolen fordern, ebenso wenig wie ein Professionist, das was einfach Nord. Gogar, wenn ich ihn forderte auf Pfisolen, dann müßte er sagen: — „Herr Kleinschmid, es tut mir leid, aber so und so, aus den und den Gründen geht es nicht.“

Also kurz und gut, ich gehe mit einem Bekannten aufs Eichtam, damit ich einen Zeugen habe, und stelle den Dr. Windig zur Rede.

Er sagt: „Herr Kleinschmid, gestatten Sie, daß ich Ihnen den Sachverhalt kurz darlege. Fräulein Elisabeth kennt sich nicht aus mit den irtrealen Bedingungsfragen, wie alle Damen, und als ich . . .“

Aber damit war mir ja nicht gedient; ich konnte unmöglich unverkürzter Sache wieder nach Hause gehen. Ich sagte daher sehr vornehm und mit schneidender Kälte: „Ich bin wieder willens noch absichtlich, mich mit Ihnen über bezügliche Kapitel aus der lateinischen Grammatik zu unterhalten. Wenn Sie sich noch einmal derartiges erlauben über mich zu äußern, sei es nun real, potential oder irtreal, dann ziehe ich Ihnen die Hofen stramm. Ich habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen.“

Dann ging ich hin und erzählte der Liebheit, was ich gefagt hatte, und ich mußte es ungefähr sechsmal wiederholen, bis sie genug davon hatte. Was für ein Gesicht er gemacht hatte, als ich hereinkam, und was ich zuerst gefagt hatte, und was er erwidert hatte, und was ich dann gefagt hatte usw. usw.

Und jedesmal, wenn ich an die Stelle mit dem stramm Hofen kam, dann lachte sie Tränen, denn für so was hatte sie sehr viel Sinn. Hernach gingen wir zusammen aus und hatten einen sehr vergnügten Abend.

Am nächsten Morgen gegen halb zwölf löst sich Herr cand. med. Hoffstetter bei mir melden. Sehr noble angetan: Gehrock, Zylinder, Lackstiefel. — Ich denke: „Nanu?“ — Herr Hoffstetter war sonst ein ziemlich lustiger und ging jeden Sonntag hinüber nach Sehsdorf, um dort bei Gusting Thoms mit simdbetender Annut zu wogeln.

Also dieser besagte Herr Hoffstetter tritt sehr feierlich auf und fragt, ob ich willens und absichtlich ich, einen Pfisolenforderung anzunehmen auf 15 Schritt Distanz und dreimaligen Kugelwechsel.

Ich sage: „Aber selbstverständlich, mit dem größten Vergnügen. Obwohl ich eigentlich nicht verstehe, wie Ihr Herr Mandant sich eine solche Bißge geben kann und auf Pfisolen fordern, wo er doch anerkannt Kunstschick ist und jeden Morgen am Ufpenden ist, mit Ziepatronen, und

nachmittags richtig. Ich sage das nicht wegen meinerwillen; ich spreche nur im Interesse Ihres Herrn Mandanten, weil es mir leid tut, wenn ein gebildeter Mann sich solch eine Bißge gibt.“

Herr Hoffstetter erwidert laut und fortsetzt: „Ich habe keinen Auftrag, darüber Erklärungen abzugeben.“

Ich denke daran, daß ich nun dem Dr. Windig keine Liefkarte werde hinjahren können, und daß er dann auch nicht sechs Wochen lang durch die Nöhre zu lutschen braucht, und daß wir dann nichts zu lachen haben werden. Und dann denke ich, daß er vielleicht gemein genug sein wird und schießt mich von der Seite her durch die Bude und ein paar Zohne mit weg, und dann muß ich sechs Wochen lang durch die Nöhre lutschen, und das ist kein Spaß, bei Gott nicht. Oder er schießt mich durch die Knie-scheibe, und das Bein bleibt steif, und ich verlaufe jeden Morgen beim Aufstehen den Tag meiner Geburt. Und das alles wegen so einer gottverdammten Hande-Sau-Laufe-Lappalie, bloß weil die Liebheit immer so vornehm ist mit dem Schnabel. Es geht bei mir sonst hüßlich langsam mit dem Denken, aber diesmal ging es hui! da war mir alles klar. Mit einem Male flüßter eine Stimme in mir: „Sag — vorausgesetzt natürlich, daß Ihr Herr Mandant satisfaktionsfähig ist.“ Ich sage laut: „Vorwaus-gesetzt natürlich, daß Ihr Herr Mandant satisfaktionsfähig ist.“

Herr Hoffstetter stutzt, dann macht er sich noch steifer:

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen.“

„Nun, ich denke, das ist klar genug. Ich nehme die Forderung Ihres Herrn Auftraggebers an und mache dabei nur die doch wohl ganz selbstverständliche Voraussetzung, daß er satisfaktionsfähig ist. Würden Sie Ihr Leben aufs Spiel setzen gegen einen Öegner, der zu nichts mehr zu verlieren hat?“ — „Ja, bezweifeln Sie etwa die Satisfaktionsfähigkeit des Herrn Dr. Windig?“ — „Ich bezweifeln Sie weder, noch behaupte ich sie weder. Ich wünsche nur, daß sie vorhanden ist, weiter nichts.“

„Dann habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen.“

Aber nach einer Viertelstunde ist er wieder da. Sein Mandant wünscht zu wissen, aus welchen Gründen ich seine Satisfaktionsfähigkeit bezweifle.

„Aha! Jetzt weiß ich, warum mein guter Genius oder Engel oder Teufel, was weiß ich, mir vorhin den seltsamen Tipp gepipst hat.“

Haben Sie mal Pötern gespielt? Nein? Das ist schade, sonst wären Sie nämlich sofort im Bilde, und ich bräuhle gar nichts weiter zu erklären.

Das Pöterspiel ist nämlich die hohe Schule praktischer Menschkenntnis, und die so ungeheuer wichtige und schwere Kunst des Wissens lernt man in ihrer ganzen Vollendung nur beim Pötern. Lloyd George ist einer der begabtesten Pöterspieler aller Zeiten und hat als Rechtsanwalt nur davon gelebt, denn seine Prozesse hat er alle verloren, da er nie genügt hat, was in seinen Akten steht, oder beim Pötern hat er immer gewonnen. Sein Biergeld muß er sich jetzt noch damit verdienen, denn seine Frau gibt ihm keins, denn sie sagt: „Wozu braucht der Schorrich ein Biergeld? Ich brauch ja auch keins.“

Dabei muß er aber seinen ganzen Ministergehalt ablefen, und sie nimmt sich, was sie Lust hat und läßt sich in der Milchstamme holen. Das weiß ich alles aus absolut sicherer Quelle, und wenn Besfmann-Hollweg Pötern gelernt hätte statt G. & B. und ahnlichen Zimm, wie finden wir jetzt da?

Sie werden nun verstehen, warum ich zu cand. med. Hoffstetter sagte: „Ich kann Ihnen die von Ihnen gewünschte Auskunft nur dann geben, wenn Herr Dr. Windig mich schriftlich ausdrücklich dazu ermächtigt.“

Nach einer Viertelstunde ist Herr Hoffstetter wieder da und hat einen dunkelroten Kopf und ist erheblich abgehjwollen. Sein Mandant hat es leider abgesehen, mit die gewünschte Ermächtigung zu geben und ist bereit, auf jede Satisfaktion zu verzichten, wenn ich ihm das durch eine Erklärung irgend welcher Art fremdschlich irgendeine ernöthlichen möchte. Ich sage:

„Das geht nicht so ohne weiteres, denn die Liebheit will doch auch was Schickliches sehen. Erst muß Herr Dr. Windig verwozen und deprezieren; hernach gebe ich eine Erklärung ab die weder Höner noch Zehen hat.“

Darauf unterzeichnet der Dr. Windig eine Erklärung des Inhalts, daß er den von Fräulein Elisabeth beanstandeten irtrealen Bedingungsfrag revoziert und depreziert und mit dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns; und ich beschneige ihn, daß ich ihn mit dem Ausdruck, daß ich ihm die Hofen stramm ziehen will, nicht habe beleidigen, sondern nur habe warnen wollen.

Nachdem diese Schriftstücke unter Aufseht beträchtlichen Besnehmens und Feindschick und sonstiger Gebrauhde ausgetauscht sind, schwollt Herr Hoffstetter vollends ab, zieht seine Handschuhe aus und nimmt einen Stuhl. Nun ist er nicht mehr Skattelträger, sondern ein Mensch; wo ich und der



Beendete Jagd

Leser auch; wir stecken uns eine Zigarette an, trinken ein Glas Wein oder zwei und reden ganz vernünftig miteinander.

„Aber Mensch,“ sagt Hoffstetter, „nun sagen Sie bloß: Was ist mit dem Windig? Warum ist er nicht satisfaktionsfähig?“

„Ist er's denn nicht?“ frage ich zurück. „Das wäre mir ganz neu.“

„Aber Sie haben es doch selbst behauptet!“ — „Ist mir doch nicht im Traum eingefallen. Ich hab' doch bloß gefragt, ich würde nicht mit ihm antreten, wenn er nicht satisfaktionsfähig wäre! Das ist doch ein irredeeler Bedingungsatz, und damit kennt sich der Dr. Windig doch aus, wo er sich so damit aufgespielt hat, mit seiner lateinischen Grammatik, bei der armen Liebeth. Da muß ich doch wirklich annehmen, er kennt sich damit aus.“

„Ja, aber Sie haben doch selbst eine schriftliche Ermächtigung verlangt, daß Sie den Grund angeben dürfen!“ — „Ja, und?“

„Ja, und wenn ich Ihnen die Ermächtigung nun gebracht hätte?“

„Sie haben sie mir aber doch nicht gebracht!“

„Ja, aber gesetzt den Fall, ich hätte sie Ihnen gebracht — was hätten Sie dann gemacht?“

„Dann würde ich Ihnen wahrheitsgemäß mitgeteilt haben, daß ich auch nicht den Schatten von einem Grunde weißte, warum der Dr. Windig nicht satisfaktionsfähig sein soll.“

Nachher habe ich die Geschichte der Liebeth erzählt, und sie hat wieder furchtbar gelacht, und wir haben wieder einen sehr vergnügten Abend gehabt, denn für so was, da hatte sie wirklich Verständnis. Und bei der Gelegenheit hat sie mir auch gefragt, warum sie eigentlich so in Fahrt gekommen ist, damals auf dem Festhause.

Wenn der Dr. Windig bloß gefragt hätte, ich hätte gelogen, das hätte sie ihm schließlich noch hingehen lassen, aber daß er gefragt hat, ich wäre ein Conjunctiv Plusquamperfecti — das hat sie für so in Fahrt gebracht.

DER UNAKUSTISCHE SAAL

Nachdem die Klingel ausgeklungen, die Türe sich verriert, die Cäcilie weich bepackt mit dunkelwarmer Plastik mit den Fleisches und die Erwartung mit langem Belegfinger aus Dirigenzpunkt geklopft — ergreift der Saal die günstige Gelegenheit

kurz vor Beginn der Symphonie den zehnteil eingetrossenen Gästen mit Höflichkeit sich vorzustellen. Ein wenig weil es seinem Körperbau beschwerlich ist —

verbraucht er sich in weißen Streifen, und zwickte — vertauscht wie ein guter Dunkel —

mit seinen Zogelampen an der Decke und sprach gedämpften Tones etwa so:

„Verehrte Freunde! Welches Hochgefühl für mich, was dort (er zeigte gegen die Kapelle) aus hundertfacher Muskelarbeit in hundert Strahlen dünn zu meiner Wölbung steigt, für Sie zu sammeln — Ihnen zurückzulassen als Musik, damit erhabener Genuss den Schmerz der hohen Eintrittsgeld verleihe, Gestatten Sie, daß ich Sie still begrüße.“

Und freundlich steif und würdevoll biegt er noch einmal sich in schweren Säulen,

und läßt ein wenig und steht wieder grad

und wartet — wie das selbstverständlich daß man sein Wort nicht mit Dankbarkeit und Achtung lohne. Allein die Menschen — nun, man weiß, wie unbeschäftigt die Menschen sind — es hatte niemand auf den Saal gehört und niemand, vergalt kein fremdlich Wort mit einem Augenaufschlag voll Gefühl und Sympathie. —

Das verdroß den Saal, wie föhlig. Er rechte sich noch höher, stolzer und blasf vor innerer Erregung versenkt er sich in Westverachtung. — Die Töne aber, die die hundert Männer

mit Eist aus Holz und Blech hervor gelodt,

wies er, sobald sie seine Wände trafen mit kühler Überlegenheit wie Lugeziefer, das sehr lästig ist, von sich und lächelte voll stiller Bosheit wie jene ganz verheitert wird durcheinander haleten und hie und da und ohn' Zusammenhang in Menschenhören frohen, die sich, wie von Janketen angefohlen unwillig schütterten. — — — Seldidiat piff der Saal sich in den Zogelampen den neuen Gassenhauer, den er vom Orchesterdiener am Vortritt gehört.

Berner Zeitung

DAS WIEGENFEST

Von Anton Höfer

Die beiden Jungvermählten bewohnten emige Zimmer in einem kleinen Hause vor der Stadt. Er, ein unbekannter Dichter, dessen Werke die Früchte aufgereicherter Hoffnungen, bligende Luftküssen eines Verkannten waren. Sie arbeitete mochtüber als Gehilfin in der Schreibstube eines Anwaltes. Sonntags war sie des Dichters Geliebte und Frau. Sechs ganze Arbeitstage, stillere, schlafbeladene Tage, folgten jedem Sonntage, denn ihr oblag aller Erwerb und Unterhalt. Sie liebte den Mann sehr. Der aber träumte, hoffte und fand unter den Hieben ihrer Enttäuschungen in die dunkle Armut eines frantöhnen Fatalismus, (sich in sich den traggischen Helden, den er zu lieben begann und nicht mehr mißien wollte. Als ihm ein Verwandter eine bescheidene aber ergiebige Stellung in einem kaufmännischen Betriebe anbot, lehnte er mit müdem Lächeln ab.

Fortan war er nahezu untätig. Er sah nicht, daß sein junges Weib die Blässe ihrer Wangen, die tiefen Schatten ihrer Augen gerührt mit Schminke und Puder verdeckte. Die nächsten Jahren ließen ihm verborgen. Sie spielte die Glückliche. Fröhliche, Unverzagte, seine „See“, wie am ersten Tage dieser unbedachten Ehe. —

Heute war Sonntag und sein Wiegenfest. Ubers Land zog der Frühling. In Blütenländern ohnegleichen schmückte sich der Morgen. Duft lag über dem Gächten unter ihren Fenstern. Als sie in die zartrosafarbene Krone des großen Apfelbaumes schauten, begannen die ersten Bienen zu summen. Ein Viertelstündchen in der Weite tauchte der Fluß. Vor seinem Weidenjume verschwebte im Sonnenlicht ein leichter Nebelschleier. —

Sie atmete tief, lächelte und sagte ein leises, glückliches Wort. Er umfing sie flumm. Kirchengeloden begannen zu läuten. —

Beim Frühstück schien die Sonne ins Gemach. Auf seinen Teller fiel

spielend ein Schimmer. „Sieh,“ sagte der Dichter, „die Sonne segnet meine Ehe. Es ist Sonntag. —“

„Und Dein Wiegenfest erwiderte sie und nickte. Ihr unholofes Herz saun einer Freude nach, die sie ihm bereiten wollte. Es galt, ihn aufzuwecken, zu neuem Schaffen anzuregen — um jeden Preis . . .“

In ihren Handtäschchen lagen zwei Geldscheine. Mit erschreckender Deutlichkeit haben ihre aufgeregten Sinne sie immer wieder unbedacht zwischen zerstreuten Alten und Papieren auf dem Schreibtische ihres Brothretters gesehen. Immer wieder griff sie mit bebenden Händen danach. . . .

Um diese furchtbarsten Sekunden ihres Lebens wirbelten ihre Gedanken, als sie mittags in die Stadt gingen, um in einem guten Restaurant zu essen. —

„Das viele Geld,“ sagte der Dichter afeuert, „Du verstehst es, mit Geld umzugehen. Wie gelangt es Dir nur? . . . Du sollst Dir selbst nicht die letzte Freude verwehren um meinetwillen!“

„Doktor Küst hat mein Gehalt erhöht,“ erwiderte sie mit abgewandtem Gesichte. Sie war nicht darauf vorbereitet, gleichgültig über eine erdachte Herkunft des Geldes zu sprechen. Nun jagten entsetzliche Gedanken durch ihre Seele: „Auf welche Art soll ich ihm künftig mein mehr Geld vortauschen? . . . Gott! wie schrecklich, öfter in diese Lage zu geraten! . . . Wenn der Doktor das Geld vermehrt! Am Ende weißt er schon! . . .“ Sie ging hinaus, um nach dem Wagen zu sehen. Er hätte sich mit einer Zustärkung begnügt. Sie aber bestand darauf, zu fahren, weniger des Vergnügens wegen, als vielmehr, um endlich das schreckliche Geld loszuwerden. —

„Bist Du glücklich? Bist Du glücklich?“ fragte sie immer wieder, als sie im offenen Gefährte durch den Frühling fuhren, vorüber an frischbestellten Feldern, an Weiden, die aufleuchteten im Golde zahlloser Löwenzahnblüten,

vorbei an saftgrünen Weiden-
flächen, durch massige Wald-
blößen, über rauchende Dächer...
„Bist du glücklich??“ —
„Ich bin es. Wie danke ich
Dir!“

„Wirst Du schaffen können?“
„Nicht fragen, Liebes! nicht
fragen! Es schafft in mir. Was
weiß ich? Die Sonne! die
Sonne!“ —

Sie vergaß einige Augen-
blicke und freute sich. —
Allzu rasch waren sie am
Ziele.

Mußil slog ihnen entgegen.
Das Strandhotel feierte seine
Eröffnung. Diener kamen und
umringten sie. —

Sie saßen auf der Terrasse,
tranken Kaffee, aßen und labten
sich am Weine. In ihren Glä-
sern schimmerte das Widerspiel
windbewegter Wellen. Er wurde
fröhlich und in seine Augen trat
das Leuchten, das die Blut in-
nerer Erlebnisse verriet. Sie fühlte
die süße Gewalt des Weines und
lachte übermütig. —

Noch ehe es dämmerte, be-
schlossen sie zu gehen, bezahlten
und bestellten das Befährte. Im
Theater wollten sie die Freuden
des Tages krönen. —

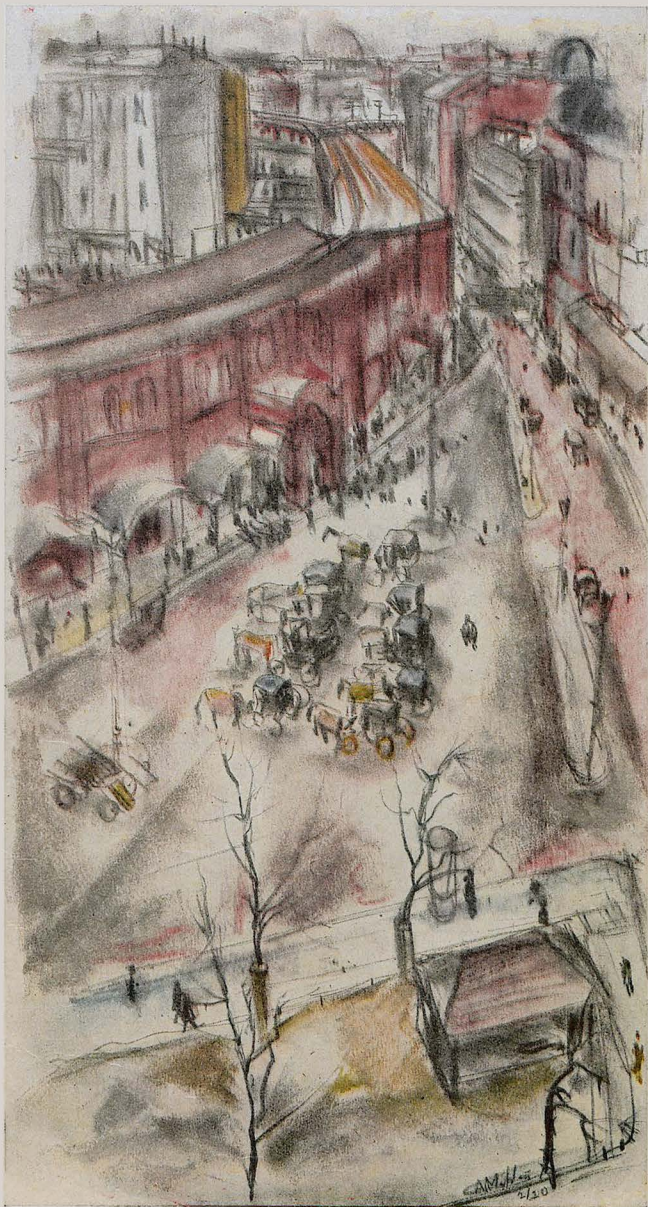
Als der Wagen am Fuße der
Terrasse vorfuhr, schritt ein alter
Herr die Stufen heran. Die junge
Frau erbleichte und hing sich
schwer an den Arm des Dich-
ters. Der Kommende aber
grüßte tief:

„Guten Tag, mein Frau-
lein!“ und lächelte, als wollte
er gütig sagen: „Schau, Schau,
wie man sich zu amüsieren ver-
steht!“ —

Der Dichter erwiderte den
Gruß voll Befremden. — „Das
war doch Dein Dichter?“ fragte
er und stützte sie beim Ein-
steigen... „was ist Dir? Du
bist bleich, wie...“

„Nichts, nichts,“ unterbrach
sie, heftig abweisend, „fort!
fort!... ich glaube, der Wein...“
Die Pferde zogen an. Sie
schwankte zurück und hielt das
Loischentuch vor die Augen. Der
Dichter griff zärtlich nach ihrer
Hand. Sie schrak zusammen.
Wie trunken, unter Tränen
lächelnd, läppelte sie für sich hin:
„Er weiß nichts... nichts...
nichts...“

„Im ja,“ meinte der Dich-
ter ärgerlich, „der alte Narr
scheint immer wieder zu ver-
gessen, daß wir verheiratet sind.
Wunderst Dich das so sehr? Ich
werde es ihm das nächstemal
sagen müssen.“ —



Bahnhof Friedrichstraße in Berlin

Alfred Mahlau



Raditzan;

Josef Čižek



LLOYD GEORGE DER TATKRÄFTIGE. „Es muß unbedingt etwas geschehen für Deutschland, sonst ist Europa kaputt!“
sprach Lloyd George zu Briand — und schob mit dem Regenschirm Späßen vom Dach.

DIE DEMENTIS DER WOCHEN

1. Es ist nicht richtig, daß Paul Cassirer auf den Schnaps kam, den Münchener Glaspalast für Berliner Kunst mit Beschlag zu belegen.

Richtig ist, daß die Kassirerin Paula für Kunstberliner, die auf ein Glas Schnaps ins Münchener „Palast“ Kaffeehaus in der Theatinerstraße kamen, einen Verschlag belegte.

2. Es ist nicht richtig, daß dem 43jährigen Berliner Kunsthonigschieber Schote vom Wohnungsamt mangels etwas Besseren die Staatsbibliothek für Zwangseinquartierung seiner überflüssigen Vermittel anempfohlen wurde, trotzdem er sie für unzureichend erklärt hatte.

Richtig ist, daß dem 70jährigen Berliner Kunsthistoriker v. Bode vom Wohnungsamt mangels zureichender Vermittel die Zwangsausquartierung seiner überflüssigen Privatbibliothek anempfohlen wurde, trotzdem er dies selbe für etwas Besseres erklärt hatte.

3. Es ist nicht richtig, daß Gerhardt Hauptmann zum Papst befördert werden soll, ebensowenig wie zum Reichspräsidenten.

Richtig ist, daß Major Pabst auch nicht zum Reichspräsidenten befördert werden soll, vielmehr nur nach Leipzig zum Reichsgerichtspräsidenten.

4. Es ist nicht richtig, daß der mit der bourbonischen Stephanstrone verzierte französische Doppel-Adler-Deckel, auf welchem Kaiser Karl mit seiner Gemahlin den neuesten ungarischen Einfall durchführte, von letzterem in Männerhosen gefeuert worden sein soll, die sie sich zu diesem Zwecke eigens habe bauen lassen.

Richtig ist, daß Kaiserin Sita die Männerhosen schon früher trug.

5. Es ist nicht richtig, daß die Genfer Vorschläge über die deutsch-poln. Wirtschaftsabmachungen, welche der Oberste Rat nicht notifizieren, sondern bloß mitteilen wollte, den Regierungen mit gewöhnlichen Postkarten zugegangen sein sollen.

Richtig ist, daß die fraglichen Postkarten Ansichten aufwiesen, und zwar anscheinend französische.

6. Es ist nicht richtig, daß das alte Dach der Berliner Börse von der Spekulation einigermaßen wurde, weil es die Effekten im Steigen hemmte.

Richtig ist, daß ein Berliner Junge der Börse aufs Dach stieg, weil ihm bei der Spekulation mit Effekten das Hemde ausgezissen wurde.

7. Es ist nicht richtig, daß der heilige Rod von Lrier nach Luxemburg verkauft wurde.

Richtig ist, daß sämtliche übrigen Herren- und Damenkleider von Lrier nach Luxemburg verkauft wurden.



„Vater — was heißt denn schlau?“ — „Schlau, mein Kind, ist, wenn einer merkt, daß jemand tut, als ob er unschlau wäre.“

MINISTERKRISEN UND OBERSCHLESIE

Parteiprogramme, Panik der Apfelwägen Kleinfürher Krämerkreit und Spießgeschwanz. Und hat die Stunde der Gefahr zu nützen zur Einigung. — sind sie wie Hund und Katze.

Inzwischen tracht das Haus in allen Stützen, Pfeilmauern lassen bröckelnd ihren Platz. — Und keine Hand, um diesen größten Schatz, Die eigne Heimat, ischützlos zu schützen!

Ihr wohnt auf einem untergehenden Schiff! Deutschland verankert! Könt Ihr denn noch nicht hören das Krachen seiner eisgespaltenen Sparten? An eure Pumpen alle! Jeder Schiff muß Liebe sein, dem Vaterland gehören! — Doch an die Wurgeln greifen sich die Narren

A. De Nova

OBERSCHLESIE

Und wieder, gegen Menschlichkeit und Recht, Raß ein Stück Fleisch man vom lebendigen Leibe! Kein Richter fragt, wie lang's der Folterrecht Blutgierig und petere noch weiter treibe!

Denn die sich Richter nennen, sie sind taub. — Dem seien Ihre der Reigen Worte schwieg. Die hohe Göttin traten je in Staub, Und ihre Wage dient zum Schmiergeldwiegen.

Doch soltet nur mit höhnlichem Gesicht Und peitscht ein wehlos Weib mit Eisenrutten, Der wohlbedachte Mord gelingt Euch nicht! Und die Gefolterte wird nie verbluten!

Denn jeder Tropfen Blut, den Ihr erpreßt, Läßt ihrer Kinder Treue höher flammen, Und jede Träne, die Ihr Auge näßt, Schließt ihre Söhne inniger zusammen.

Und wieder jetzt Ihr grinsend Euch und geil In Daunen, wie die Welse sie nie gesehen, Ein anderer Richter, dessen Spruch nicht sei, Wird die Enthronete wieder einst erhöhen,

Drückt wieder Ihr ins Haar das Eichenlaub, Wird wieder an des Glückes Tisch sie setzen, Und was ein ewig Littel Ihr geglaubt, Zerklüftet liegt's im Kot, ein oder Sehen.

Karl Kot

BERLIN — PARIS

Jehn Berliner Bühnen spielen gegenwärtig ausschließlich und Abend für Abend unter stätkstem Zulauf des Publikums französische Stücke. Die am meisten in Berlin aufgeführten Autoren sind zurzeit: Tristan Bernard, Gaston de Gallavet, Robert de Flers, Etienne Rey, Paul Gavault, Robert Garvey, Emanuel Arène, Georges Feydeau, André Picard und Charles Méré. — Wenn man den Ursachen dieser selbst für Berlin methewidigen Erscheinung nachgeht, so kommt man zu einer uralternden Feststellung. Artikel 6578 des Versailleser Vertrages bestimmt nämlich in Ergänzung des Viehablieferungsparagrafen, demzufolge Deutschland einige zehntausend Kinder, Schweine, Schafe, Hunde, Kanarienvögel, Bienen und andere Säugetiere nebst dem dazu gehörigen Futter an die Entente abzuliefern hat. — daß als Äquivalent dafür die Einfuhr französischer Genussprodukte nach Deutschland gestattet sein soll. Die an die französischen Autoren zu zahlenden Honorare und Lantkamen sollen auf Reparationskonto verrednet werden. Die von einer paritätisch aus zwei Franzosen zusammengesetzten Kommission ausgewählten Bühnen sind bei Strafe sofortiger Besetzung des Ruhrgebiets verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Stücke zu spielen, und das Publikum ist unter Androhung eines sofortigen Luftbombardements der Friedrich- und der Lustenbierstraße verpflichtet, sich diese Stücke anzusehen. Er erklärt sich die augenblickliche Überflutung Berlins mit französischer Bühnensliteratur. Anders wäre sie ja allerdings auch gar nicht zu erklären.

Kurt Szanzendorf

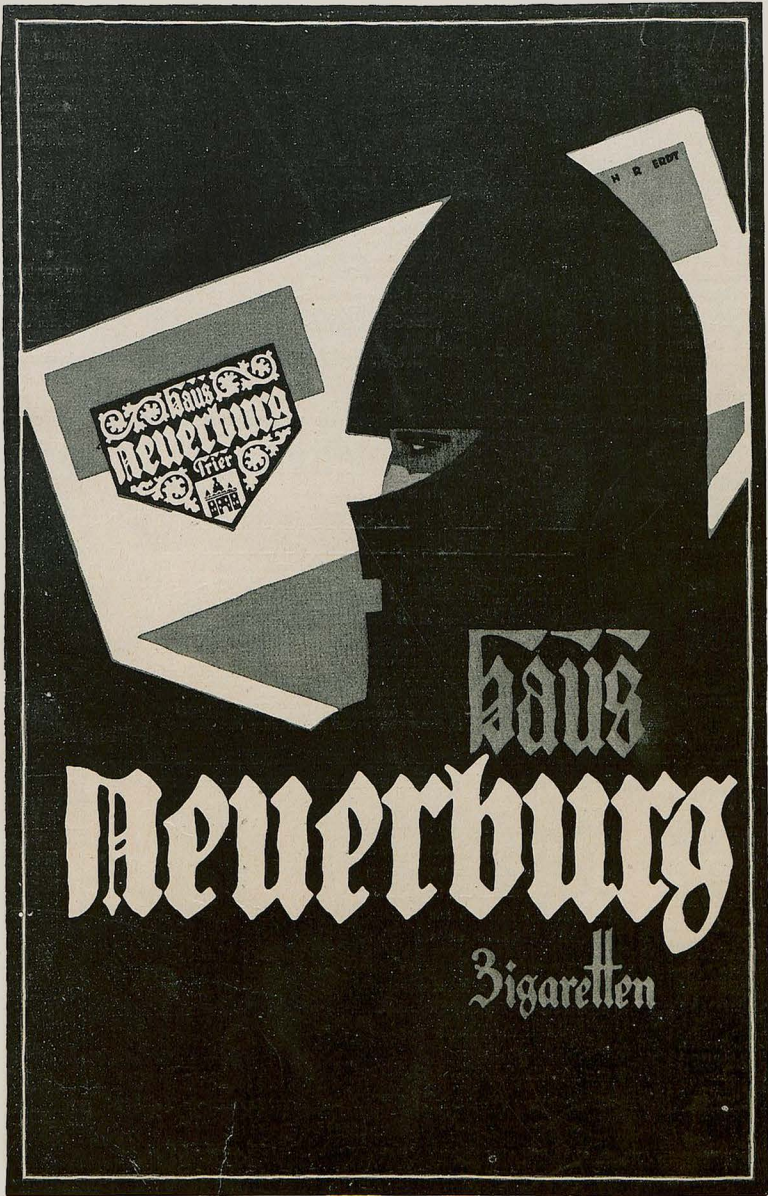


SEGENDER ARMUT

„Süß und süßig — sechs und süßig — sieben und süßig — — vierhundert siebenundfünfzig Mark hat' ihes' zamm' bettet in anderthalb Stunden — Kinder sechs froß, daß er Wadda a armer Mann is!“

LEBT DER GROSSE NAME NOCH

„Heute kann ich leider nicht in den Klub kommen. Muß mal was für Bildung tun. Fehre mit Frau Jenablin zum Dante-Abend.“ „Dante? — Ach so, weiß schon: der Weltkronprinz.“



ALLERDINGS
Der Bronze-Eichendorff im Scheitnigger-Park wurde aus Furcht vor Diebstahl vom Gold genommen.

Auf die Frage, weshalb man das wohl getan hätte, antwortete ein achtjähriges Mädchen: „Nu, er paßt nicht mehr zu uns!“

BERLINER SCHULBEISPIEL

In einem Berliner populären Kurs über Physik wird der Begriff der „Energie“ behandelt ... Also Energie ist die Fähigkeit eines gewissen Körpers, mechanische Arbeit zu leisten. Erhaltung der Energie nennt man die Erscheinung, daß die mechanische Arbeit auch unter einem andern Titel und vielleicht an einem ganz andern Ort immer weitergeleitet wird. Kann sich jemand von den Damen und Herren so einen Fall vorstellen?“



ROMA
Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- * 75.- * 90.- * 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 20.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GRÜNDET 1798

Betratenes Schweigen. Verlegenes Lächeln. Schafes Nachdenken.

Nach längerer Pause aber läßt sich von der hintersten Sitzreihe ein breitschulteriger Handwerksmeister grüneln vorsehen, wie folgt: „Wenn sie für die Reichsmechanik in Zeheimratsitel abhassen und für die Rathausmechanik in Liel Oberstadt schulrat insirehen.“ 3. 2. e.

ALLES DA!

Der Synagogendienere unserer Stadt ist im Nebenberufe Schädlichen und empfiehlt einer Mutter mit zwei heilatsfähigen, hübschen Töchtern seine Dienste. Jene erwidert, sie wünsche, ihre Töchter möchten dem Zug ihres Herzens folgen. — Darauf der Reichstagsgehawde: „Nu, hab ich doch auch e paar gute Reingungshenite auf Lager.“ 3. 2. e.

Jogal-Tabletten

ärztlich empfohlen gegen:

Sticht,	Stichias,	Nerven- und	Glieder- und
Rheuma,	Herzschuß,	Kopfschmerzen,	Ohrenschmerzen.

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungs-schreiben:



Frau Glauke, Hamburg.



Frau M. Singer, Wittenb.

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungs-schreiben:
Frau Glauke, Hamburg, schreibt u. a.: „Im Winter 1915/16 war ich an bösem Oberarmrheumatismus erkrankt. Trotz aller möglichen Einwirkungsmittel und Medicin wollte er nicht ganz verschwinden. Nachdem ich Jogal nahm, war ich von der bösen Krankheit befreit und ließ sich auch nicht wieder heimzuselbst. Daher erkläre ich Jogal als ein ideales Heilmittel, das allen Leidenden zu empfehlen ist. Dieses gute Heilmittel sollte in jeder Familie sein.“
Frau M. Singer, Wittenb. schreibt u. a.: „Derige Woche bekam ich furchtbare Schmerzen in der Seite. Die ich über den ganzen Rücken vertheilte; sofort bekam ich mich auf Jogal und schon ist die Seite von meinen Schmerzen los. Sie waren so groß, daß ich kaum die Arme heben konnte. Ich nahm 3 Tage täglich dreimal 2 Tabletten und zur Vorbeuge noch ein paar Tage täglich 2 Tabletten. Nach dem dritten Tage war ich zu meiner gewöhnlichen Beschäftigung los. Also ich schreibe auf Jogal 11 Jahren 1915 hatte ich Rheumatismus im rechten Bein, (soll ich meinen Schritt gehen konnte und schon nach 6 Tabletten merkte ich, daß ich wieder gehen konnte u. am anderen Tage lief ich, als ob nichts gewesen wäre. Später Gie Dank für Ihr hervorragendes Mittel. Ich empfehle es, wo ich nur kann.“

Jogal löst die Harnsäure, das verterende Geshäft, wodurch eben so sehr, wie unheilbare Erfolge erzielt werden. Ein Versuch überzeugt!
Fabrik Pharmacia, München 27.

In allen Apotheken erhältlich.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Stoffen, auch für Refen geliebte Mädchen und Greisenblome; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, sorgfältig, ärztlich empfohlen. **Strenge reell. Viele Dankfist. Preis Dofe 100 Ctl. 20. s. -.** Dylann, oder Zahnstube, Hofstr. 2, Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/159

Nerven-Leidende

nehmen mit größtem Erfolge

LECITHIN

mit Arsen Jochimbin Kalk M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.- Glänzend bewährt bei allen Nerven-erscheinungen, Blutmarm, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. **Humboldt-Apothek, Berlin W. 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.**

Kaum war in dem türkischen Magier der Wunsch erwacht, den größten Zauberer der Welt zu sehen, da wuchs neben ihm aus der Erde eine Dose. Ihre Schwärze war tiefer als sein Verstand, ihr Glanz leuchtender als sein Ruhm.

Im Märchen siegt der Zauberer beinahe in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!



Illustrierte Bücher-Katalog über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pfg. Dreipolpo. O. Schatzlitz & Co., Berlin W. 27/1.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.-, Porto 2 Mk.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. Mk. 12.-, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 4 Bänden, je 40 Aktuaufnahmen. Preis je Band Mk. 20.-, Porto 2 Mk. Freisp. unter. Bücherkosten! Anton Schmid, Dusseldorf, München 46

Aus edlen Weinen gebraunt

Schad-„Trakt“

Rüdesheim am Rhein

LIEBE JUGEND

Herr Jemand und madge die für die kleine Stadt neue Mode mit und trug keinen Hut.

Der Bekannte, denen er durch ein Neigen des Kopfes einseitig des obersten Oberkörpers seine Wünsche hinsichtlich des Tagesverlaufs zum Ausdruck brachte, grüßte nicht wieder. Drohliche Fragen tauchten vor Herrn Jemand auf: War er nicht gerade so gut berechtigt, eine neue Mode mitzumachen, wie jeder Andere? Hatte man ihn nicht gesehen? Schmitzt man ihn?

Der fünfte Bekannte ging auf Betroffenheit über, als ob Betroffenheit Luft wäre. Der Betroffene — Herr Jemand — pflegte ansonsten einen Kalabreser zu bejaupen.

Es wurde ihm eine bittere Klärung, daß er nur aus einem Kalabreser bestanden hatte.

Sich zum Trost, den Andern (wie er hoffte und demzufolge glaubte) zum Ager, sagte er sich während seines mafschlichen Epigrammenganges durch die Stadt zweihundertsechzehn den schönen Satz vor: „Ich bin ein ungewohntes Strofenbild!“

WAHRE GESCHICHTE

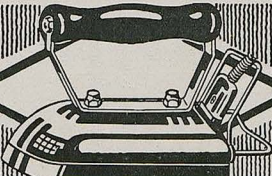
In der Konfirmandenfeier befragt der Geistliche den ersten Aktif, als ein volufter Jüngling einwarf: „Mein Vater sagt immer, wir stammten von den Affen ab!“ —

Da sagte der milde Geistliche: „Wenn Du Dir das recht überlegst, mein lieber Sohn, wirst Du es Dir wohl selber sagen müssen, daß der Konfirmandenunterricht nicht der richtige Ort ist, sich über Eure Familienverhältnisse zu unterhalten!“

Neu:

DEGEA

mit Aufstell-
Vorrichtung



Das
Qualitäts-Eisen

bequemeres säuberes Nägen
Ohne Eisenwechsel - Keine überflüss. Hitz
Keine Ermüdung des Handgelenks
Überall erhältlich
Auerlich Gesellschaft
Berlin O 17

Dr. Bock
Vorber.
B.-Wilmsdorf, Mainzer 10.
Aus 17 Univ. kein Missetat.

Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlich. wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen Methode, in die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausg. von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in gest. vollst. vollkomm. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Universitätsprofessoren. Über 1. herri. Doppeldruck u. Vierfarbdruck. Be- 25 M.

an. Man verlange Ansichtsendung. - Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großart. Werk“ (Zweifellos). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherbach). „Erweis ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandlung d. selbst., neu nach der überaus glänz. Illustrat. Seit.“ (Südd. Zeitung). „Die neue Kunstgesch., die ganz anders aussieht als die alte, u. die bisher dem Publikum so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et Literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft** u. v. H. Ad. I., Potsdam.

Lingambin-Kompress-Verfahren

bei Verfall der besten Kräfte, potentieller Nervenschwäche, folgen Jugend. Irrungen, Prof. Steinhals Grundlage, jedoch früher erndet, ohne Operation, keine Tabletten, kein Apparat, einfache Anwendung, billige Verjüngungskur. In Apoth. erhält. Glänzende Dankschreiben. Grätisprospekt u. Arztgutachten durch Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.

Frauen- u. Ehebücher

von Frau Dr. Emm. Meyer, Clara Eberl-Stöckinger, Dr. med. H. Pauli, Prof. Dr. Ribbing usw.
Auf 5 f r i e h l i c h e P r o s p e k t e versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHROEDER Stuttgart!



Gesucht Moderne Meister

- ACHENBACH LIER
- BAISCH MENZEL
- BOCHMANN MUNKACSY
- BOECKLIN MUNTHE
- BRAITH PETTENKOFEN
- CORINTH PICASSO
- DEFREGGER RICHTER
- GEIKER SCHLEICH
- DIEZ SCHONLEBER
- FEUERBACH SCHREYER
- GEBHARDT SCHUCH
- GRUETZNER SCHWIND
- HODLER SLEVOGT
- ISRAELS SPERL
- JUTZ SPITZWEG
- KAUFFMANN STUCK
- KELLER THOMA
- KNAUS TRUEBNER
- KOKOSCHKA UHDE
- KROENER VAUTIER
- LEIBL VERBOECKHOVEN
- LEISTIKOW VOLTS
- LENBACH WENGLIN
- LIEBERMANN ZUEGEL

Franz. Impression.

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbelten an

A. Blumenreich,
Berlin W 35,

Buchhof 9.



Die Lieblichkeitsmarke der guten Gesellschaft
CANTOR MOSELGRÜN RIESLING
GEGRÜNDET 1852



HAUTANA

Düster-halter

aus elastischem Tricotgewebe ohne oder mit niederm. Corsett direkt auf der Haut zu tragen, schmeißt sich den Formen vollständig an. Spezialausführung: mit Miederansatz.

HAUTANA

für die Dame von Geschmack.

Bei freier Atmungsgewei eckelt straffer Sitz, daher die moderne gerade Linie. Bei schwacher Düste leichte Möglichkeit d. Verstärkung.

HAUTANA

für die werdende Mutter und stillende Frau.

Beste Stütze der Brust. Beim Stillen leichte Handhabung, ohne Abnehmen, ersetzt jeden Verband. Nur echt mit den Hautana-Etiketten.

Bezugsnachweis:
Mech. Tricotweberei Stuttgart
Ludwig Mader & Co., in Böblingen und S. Lindauer & Co., Korbett-Fabrik in Cannstatt.



AUSEINEM
POLIZEI-BERICHT

„Hieramts wurde festgestellt, daß der Beschuldigte schon seit längerer Zeit mit der fechtweise verzeichneten Witwe Genoveva Hinfertner im Konglomerat lebt.“



LIEBE JUGEND!

Ein verlorener Hofentknoß auf einem Landstraße. Ist das nicht ein Denkmal für die zugehörige Hofe! Oder das Problem von einer andern Geste: ist die Hofe nicht ein Denkmal für den einfallenden Hofentknoß?

Es ist ein hartes Schicksal, plötzlich als Denkmal weiterleben zu müssen. Wilhelm Dabbe

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfüm Voll, schwer und charakteristisch Die Gebrauchsflosche in Päckchen zu Mk. 50. — die Kristallfloschen zu Mk. 80. —, 120. —, 200. — sind überall erhältlich

Mytikum Puder	Mk. 50 —
Mytikum Seife	Mk. 35 —
Mytikum Toiletwasser	Mk. 75 —
Mytikum Haarwasser	Mk. 60 —
Mytikum Kissen	Mk. 12 —

Parfumerie Scherck
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Tüchtige Fachleute
finden Stellung
durch die
**Vossische
Zeitung**
Berlin 106, Wilhelmshaus

GESPRÄCH

Der junge Mensch hatte sein Bierglas vor sich stehen und starrte in die braune glänzende Scherbe. Eine Fluge war hineingefallen, goppelte schwimmend mit winzigen Füßchen, — lag dann still. „Was denken Sie?“ sagte das Fräulein.

Der junge Mensch erwiderte: „Ich erlebe. — Gefallen hatten über ichre Fläche, von der sie niedergelen. Immer empur, — nieder, — empur, — unermüdlich! Von Zeit zu Zeit nakt eine große Klappe, — schlug sie tot. Viele . . . fast Alle . . . Einige Kricken mit gebrochenen Gliedern, aber neue erdienen und vertuschen sich neu an der Glätte. Erwas muß sein, was sie anzieht, — wie Fliegen . . . Ein Tropfen Eßig.“

Ein Ohrschmaus

Dr. Richard Strauss
Generalmusikdirektor

schreibt: „Das Grammophon funktionierte tadellos, war in Klang und Tonstärke sehr angenehm, so daß ich ihm wohl das Zeugnis ausstellen kann, auch einem empfindlichen Ohre einen ergötlichen Ohrschmaus bereitet zu haben.“ — »Gramonium« und »Gramola«-Instrumente und die guten »Gramophon«-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Herrliche Tanzplatten. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



Die Stimme seines Herrn

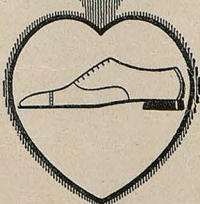
BRIEFMARKEN

35 versch. Ungarn Kriegsausg. 15. — 127 versch. Tschechoslowak 9. —
25 versch. Deutsch-Osterrich. 6.75 40 versch. Abstamm. Gebiete 25. —
20 versch. Bayern Ausdruck . . 6.75 25 versch. besetzte Gebiete 20. —
200 versch. Kriegsmarken . . . 90. — 300 versch. Kriegsmarken 225. —

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Maximale Preise. **Kriegsnotgeld und Alben** los.

Die „Jugend“, das erfolgreichere Insertionsorgan

HERZ



Neuzeifliche Formen
in unbewährter Qualität

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog zur Verfügung
Dr. Potholdt, K. Ludwig, Rabenpfeilplatz 3

Allgemeiner Briefsteller

für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen in allen Familienverhältnisse. Bildarbeiten, Empfehlungen, Dankeschreiben, Bestell-, Mahn-, Bescheidenschriften, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratbeanträge, Gesuche an Behörden, Kaufm. Briefe usw. 224 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Verlagshandlung: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstehen jedes Gesicht. Unser 2ites Modell des orthopädischen Nasenformers „Zello-Punkt“ mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichen Lederschwamm-polstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopädisch zweckmäßig beinhalten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht)

Vom Hofrat Professor Dr. med. von Lede u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 40. —, mit weichen Polstern Mk. 55. — einstück mit äußerlicher Anleitung. Prospekt mit Hunderten vom Noter begutachteten Erfolgsberichten gratis. Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32



Libidol

kein chemisches Produkt, sondern ein natürlicher Auszug aus einer Yorbimbe Rinde und ähnlich wie rindet Pflanzen hervorragend geeignet bei Erichöpfungszustand, d. Nervensystems u. Sexual-Neuralgie sowie bei m. Nachlassen der Nerven u. ser körperlichen Leistungsfähigkeit. Arztlich glänzend begutachtet. Präparatengesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg 15.

Graue Haare

und dort erhalten soviel „juerd. Naturfarbe und Juendliche wieder d. uns seit 13 Jahren bez. bew. „Marfinkine“, Tausende von Nachb. d. H. Sanilversand Dr. med. Lant. r. Bach & Co. München B 13, Thorvaldsenstrasse 9.

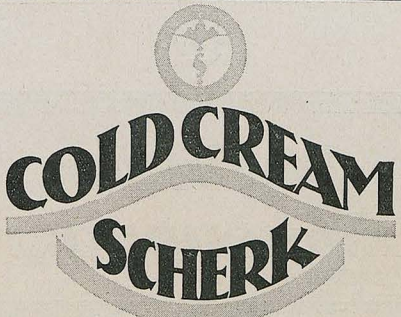
Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf

Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 5403, 5979, 16366, 16295, 8665,
16453 für Stadtgespräche / Nr. 101,
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,
109 für Ferngespräche.
Telegr.-Adresse: Effektschüller.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausland-Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheck-
verkehr / Stahlkammer

Ausführliche Kursberichte
Mitglieder der Düsseldorfer, Estener
und Kölner Börse. Ausführung v.
Wertpapierauftrag, an allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

reit — oder Blut. — Eigent-
lich . . . zum Brauen . . .
„Weshalb sehen Sie hin?“
„Es zwingt mich. Ich habe das
Gefühl, daß — wir diese Marken
sind. Aus der Gottesperspektive.
Und wenn ich recht nachdenke,
weiß ich sogar —“
„Er schüttelte die Schultern wie
schauernd. —“
„— Notwendigkeiten nicht



COLD CREAM
SCHERK

Fetteicher Nachterme gegen
trockene und spröde Haut.
Für Sportsleute. Gegen
Sonnenbrand und Witterungs-
einflüsse. Idealer Massage-
Crems. Zur Körperpflege
nach dem Bade. Nach dem
Kafieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu
Mark 16.—, 30.—, 55.—
— sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 — 74



Nu OS
Schwahn-
putz

Edelwachs-Erzeugnis
„Cera“ & „Kankort“
in Berlin SW 61.

fürchten heißt ihre Herr werden.
Man muß schlucken können . . .
Das Fräulein lächelte spöttlich:
„Sie würden nicht einmal die
keine Pflege hinunterzwängen . . .“
Der junge Mensch setzte das
Glas an und trank geflohenen
Annes Bis zur Neige.
Das Fräulein versuchte zu la-

DER TEINT DER DAME

bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege
PASTA DIVINA . . . M. 8.—, 20.—, 35.—
FLÜSSIGER PUDER WELDA . . . M. 20.—
POPPAEA-CREME . . . M. 15.—
RATSCHLÄGE. Recepte und praktische Angaben
„Der einzige Weg zur Schönheit und Gesund-
heit.“ 250.000 Auflage. . . Preis M. 4.—
Auskünfte, Prospekte frei

FR. ELISE BOCK B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG, PO. ANTIKSTRASSE 108



Schicksalsdeutung!
Geben Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum
ein. Sie erhalten sofort Ihren Lebensführer,
welcher Ihnen Anzeiger in allen Lebens-
lagen ist: Beruf, Glück, Geld, Gesundheit,
Liebe und Geistes, Gemüths, astrolog.
Angelegenheiten. Den unübertroffenen Wert für
30 Jahre fernere Leben. Preis 20. 40.—,
Nachh. 20. 1.55. Astrolog. Büro O. Braun's,
Berlin - Schöneberg A 45.

Kanflavin-
Pastillen

(gel. gefärbt) zur Desinfektion der Mund- und
Rachenhöhle bei Grippe, Heiserkeit, Halssch-
merzen, besonders bei den gefährlichsten
Erkältungen in den Apotheken und Drogerien.

Browning, Kal. 7, 8 M. 300.—
Kal. 11, 12 M. 300.— / Mauser
M. 400.— / Juwelen- u. Bildner-
conf. Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Le Couleur Wirtel feinbl.
für Wirtel die
Stab-Atten-/Fabrik J. H. Frank,
Würgsburg 3, 311. Stal. grad. u. fr.

RODENSTOCK

Photo-Optik
in Handcameras.



Kataloge kostenfrei

G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50

Synthetische
Edelsteine



Synthetische-Edelstein-
Vertriebsgesellschaft
Pflanzheim Baden
Neue Gießhütterstr.
auf dem Ebnesturm

Verlangen Sie **illustrierten Katalog 1926**

Blasenschwäche

Beherrschung sofort. Alter u.
Geschlecht ungenügend. Ausk-
ums. Sanftversand Dr.
med. Lauterbach & Co.,
München 170, Thorwaldenstrasse 9.

Aufsehenerregende
Erfindung!

Jeder
kann sofort
ohne Unterricht
laute u. Sitarre
spielen
kauft nur

„Greifzupf“

Lauten u. Gitarren, oder den auf
jedes Instrument aufzusetzenden

„Greifzupf“ D.R.P.
PROSPEKT NR. 5 FREI DURCH:
Lauten-Meinel GmbH
HAMBURG, HOLZDAMM 6.

Charakter u. Seelenfonktio

Series-Arskrotoren 480 S., seit 20 Jähr. bekannt durch „Mierbeil-entlebensstik-ka en“ Zehn Werke m. Seelen- Typen aus „Praxis veränder.“ das Cha- rakter- Beurteilungen durch P. P. Liebenach einmündend. Hand- echriften von föderalitt. Einbände sind Vorher Prospekt. Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Ami 12.

chen, doch es gelang nicht. Ihre Lider heupelten sich mit Länen. Sie sprach, ganz langsam: „Ich würde mich den ganzen Tag mit solchen Gefühften. Möchte gerne Großes tun, aber die vielen Kleinigkeiten ziehen mich abwärts. So wie die Fläche ihre Flügel niederzieht. Der als ob ich durch einen dichten Dornbüsch kriechen müste in einen Garten hinter und fömte nicht...“

„Ist es ein schöner Garten?“ Die Blüten des Fräuleins leuchteten; „Bunckerbar. Nichts als Licht und Farbe! Blumen felt- samster Düffel Brennen wie go- tische Kirchenfenster Weißer Sand auf Wegen. Über alle Zuhörbände gepaartes Glück. Man möchte hingehen und sich einen Liebsten suchen...“

„Immer dasselbe bei euch Mädchen!“ grollte der junge Mensch. „Zu zweien oder allein im Graie liegen und gegen Sin-



Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste. Mk. 9.-

Mystikum Puder	.....	Mk. 30.-
Mystikum Seife fein und anhaltend parfümiert	.....	Mk. 35.-
Mystikum Badekristalle parfümiertes Wasch- und Badewasser	.....	Mk. 45.-
Fluffiger Puder Pronto für das Décolleté	.....	Mk. 20.-
Alex Lavendel-Wasser, ein früherer feiner Duft	.....	Mk. 50.-
Gefichtswasser Schärk, entfettet und reinigt die Gefichtshaut	.....	Mk. 30.-

Parfümerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich





Musik-Instrumente lief. auf u. Hermann Dölling jr., Marktstr. 116, Dr. 426. Preis! Je höher bei Abgabe des gewünschten Instr. 500/100 Markungen.

mel träumen. Hat dies einen Sinn? Auf der Erde ist sowohl gut zu machen! Träume müsten verboten werden!“

„Ich meine ja auch nur...“ wies das Fräulein zurück. „So schön ist der Garten! Doch man er- icht ihn nie. Dornen fassen die Arme und schlißen Löcher darein wie in Langschreitwämer. Galt alles durch, was man erträumte... fällt in den Schmutz, wird grau, geht zugrunde...“

„Ich weiß nicht. Dst ist mir, als ob mein Herz missele. Man mag es nicht gerne verlieren.“ „Sie beschäffigen sich also damit, es immer wieder hereinzu- angeln?“

„Vielleicht...“ stotterte sie. Et (bitter): „Das ist Ihr Leben.“ „Wünschen Sie noch eine?“ grinst der Kellner, und griff nach den ausgetrunkenen Gläsern.

Sie standen schnell auf und zwei Munde zuckten: „— Mein, Danke!“

Z. De. Tor

Henkel Trocken

Die Marke der strengsten Grundsätze!

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste Haarfarbe

färbt echt u. natürlich blond, braun schwarz etc. H. 30. Probe M. 11. —


3. F. Schwarzlose Söhne
Berlin
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

500 Jahre



Bestehendes Brauhaus

AMSTERDAM



PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBGENENNHTEN HÄFEN,
PERNAMBUCCO UND SAHIA
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

Männer

Nervenschwäche

Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüber meine neueste Broschüre für Porio unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898. Paul Gasen, Köln a. Rh., Nr. 20.

Briefmarken

Ankauf / Verkauf / Versteigerung, Abschätzung von Sammlungen u. selb. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung: d. lituat. Fochetscher, Der deutsche Philatelisten-Problem, fr.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Wer Großes will, erreicht auch viel!

Nichts ist mächtiger, nichts unüberwindlicher als der Wille. Er bildet daher auch die Basis jeden Erfolges. Man fällt ihnen freilich das Geld nicht haufenweise in den Schoß, wenn Sie sagen: „Ich will!“ Vielmehr muß der Wille um Erfolg zu zeitigen, sich bestimmte Ziele setzen und sich vornehmen, alle andern Geistes- und Charaktereigenschaften aus Rücksicht auszuüben — dann erst im Verein mit diesen (Wissen, Können, Rednergabe, Konzentration) schließlich auch konn er etwas „Ja viel erreichen. Während Sie als Führer für diesen bewundernden Jüngling hochmanns Geistesbildung und Gedächtnisfortschritt. Der Verleger bleibt während des ganzen Kurses, der brieflich stützt, Ihre treue Berater und dient Ihnen mit einer fast 30-jährigen Lebenserfahrung. Das Werk vermittelt Ihnen vor allem Praxis: wer im Leben wirklich vorwärts kommen will, braucht nicht nur ein umfangreiches Wissen, sondern auch ein praktisches sich auszusondern Können. In Pochmanns Geistesbildung und Gedächtnislehre liegen die Geheimnisse aller Erfolge! Interessanten Gratisprospekt versendet

L. Pochmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung, od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Mlr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pesos 6.—, / Einzel. Numm. ohne Porto Mk. 4.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Aufnahme durch alle Anzeigen-Aufnahmestellen sowie G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aufnahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Das Blatt Serenade von Wilhelm Busch f. das in Nr. 26 erschienen, ist dem Buche „Hernach“, Verlag Lothar Joachim in Leipzig entnommen.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegen. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“

Allen Freunden des Edlen, Wahren, Schönen — als Zierde jeder Bücherei — für Geschenkzwecke

Die SCHÖNHIT

Wegweiser in Wort und Bild zur auf gesunder Natürlichkeit beruhenden Weltanschauung, durch die Leiden der Zeit!

Aufsätze üb. Körperschönheit, Gesundheitspflege, Geschlechtsleben, Kleidungs usw. Novellen — Gedichte — Photographien usw. d. Leben — Gemälde usw. in Leinen gebundene (Friedensbew.) etwa 700 Seiten starke 16 versch. Bände je Mk. 65.— bzw. (XVI) Mk. 90.—, Werbeträger kostenlos. Verz. vorbildl. Naturraum, menschlich. Körperschönheit Mk. 2.50 / Probeheft Mk. 3.— / Einzelhefte des XVII. Bandes Mk. 6.— / Durch den Buchhandel od. bei Voreinsendung des Betrages auf Postschekkont. 7199 Dresden. Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24 b

Kaloderma Rasier Seife

„Macht Väterchens Gesicht weich wie Samt.“

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.

Sieht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze ständlicher Rasier-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Droger., Friseur- und Parfüm-Geschäften.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Größen für merkwürdige Mütter

Rad-Jo

6000

aufführende Schriften gratis. Text ersinnlich; jedoch nicht unbedingt benötigt. Aufführende Broschüre gegen III. 2. in allen oder Postgeheim für

Rad-Jo
Verfasser: G. Hirth
Hamburg 40 • Buchh. Hof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Gemäldegeschäften.

Enfettungs-

Tabletten „Fucoparill“. Unschädlich. 75 Stück 24 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinvertrieb Apothekenbes. H. Manis, Hannover 3.

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE FÜR SEE u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Ihr Schicksal im Jahre 1922

schickst Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Weßfalen). — Donator 25 Mark. — Ortsberichter: Genau Geburtsdaten.

Flamuco-Künstler-Ol-Farben

seil Jahren besteht bewieset die Qualität garantiert wie Feinölswasser!

Feinste Trockerfarben Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken

ehemals Künstler u. Malerwerk München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, L. Am Hof, Dragobasze. Te ton No. 62186. En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steiner, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probefläche. Jeder Band enthält farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenchrift. Die zahlreich darin enthaltenen fünfster. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M.3.00 für den Band nicht erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Untersuchungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachh. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrolog. Lebenslauf.

Astrolog. Büro W. Pfanner, Charlottenburg 4, Abt.100

Schriftsteller! Kompositionen!

Zielerwerbe, Erzählungen, Märchen, Gedichte, willkürlich. Arbeiten, sowie neue Kompilationen illustriert. Maria Wirtner (Hurt Martin) Zeitschriften bei Dresden.

VORWERK=TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO. BARMEN

Auf dem Gipfel!
Weder Tabak noch Schokolade
erfrischen nach stürzender Bergtour
in gleichem Maße, wie wenige Tropfen
ächten Kölnischen Wassers
Marke: **Gegenüber dem
Elogiusplatz!**



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogiusplatz
in Köln 4 Rhein

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht
vorhanden, weisen direkt Bezugsquellen nach.



Vom Besten
das Beste

Mauritz mild
Tafelliqueur
feinster aromatischer

Gebr. Mauritz, Uerdingen 3/Rh.
gegr. 1776

Langenscheidtsche Bibliothek

sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren
deutschen Muster-Übersetzungen



Diese Bibliothek bietet die neuesten und besten Übersetzungen der antiken Literatur. Sie verschafft dem gereiften Mann, den sein Beruf fernab von den klassischen Studien geführt hat, Gelegenheit, das, was er in der Schulbruchstückweise gelernt hat, im ganzen zu lesen und Werke, die in der Schullektüre nicht berührt wurden, neu kennen zu lernen. Und dem, der in der Jugend keine Gelegenheit hatte, sich die unermesslichen Geistes-schätze der Griechen und Römer anzueignen, gibt sie das Mittel in die Hand, dieses nachzuholen, um seiner Bildung und seinem

Wissen jene Tiefe und Vollkommenheit zu geben, die in der heutigen Zeit jeder wirklich Gebildete haben muß. Auch Schülern können diese Übersetzungen in Auswahl unbedenklich in die Hand gegeben werden.
Vollständig in 110 Halbleinenbänden zu je 20 M. oder in 1125 Lieferungen zu je 1.50 M.
Jeder Band und jede Lieferung wird einzeln abgegeben.

Auswahl-Reihen:

1. Reihe: Griechische Dichter. Aristophanes, Aeschylus, Euripides, Homer, Sophokles.
2. Reihe: Griechische Prosaiker. Aristoteles, Demosthenes, Herodot, Plato, Thukydides, Xenophon.
3. Reihe: Römische Dichter. Catull, Horaz, Lucanus, Ovid, Propert, Statius, Tibull, Virgil.
4. Reihe: Römische Prosaiker. Cäsar, Cicero, Livius, Plinius, Tacitus, Vitruvius.
5. Reihe: Perlen der griechischen Literatur. Aesop, Theognis, Theokrit, Anakreon, Pindar, Mark Aurel, Heliodor, Herodian, Lucian.
6. Reihe: Perlen der römischen Literatur. Juvenal, Martial, Ovid, Plautus, Terenz, Sueton.

Jede Reihe umfaßt 6 aus der Gesamtausgabe ausgewählte Bände in elegantem Geschenkarton. Halbleinband-Ausgabe; Jede Reihe 180 M. - Halbleinband-Ausgabe; Jede Reihe 125 M. Zu allen Preisen die üblichen Zuschläge. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Ausführlicher Prospekt Kl. 44 über Klassiker-Bibliothek kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagshandlung (Professor G. Langenscheidt),
Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30. (Gegründet 1856)

KINDERMUND

Kujine Ulrike, die Modelövinn, ist auf Besuch gekommen. Sie trägt modische, die Ohren voll ständig verdeckende Frisur, braucht lange Zeit zur Morgentoilette.

Eines Vormittags fragte ich mein Töchterchen, das eben von einem „Morgensuch“ aus dem Schlafzimmer zurückkehrte, ob die Lante schon fixiert sei? „Nein, Mutti,“ antwortete die Fünfjährige, „die Lante hat noch Ohren!“

© Marc



Erzgebirgische Distillateure des Distees. Ein Atom genügt!

Blütenessenz ohne Alkohol, Nylglockchen, Veilchen, Rosen, Jasmin, Heliotrop u. a.

Überall zu finden.

Neu: Distillation „Koll-Occo“!

KLEINE LEGENDE

Von Karl Ettlinger (München)

Die Seligen waren im großen Festsaal des Himmels versammelt, um dem „Monströ-Konzert“ zumitten beschädigter Flügelchen“ zu lauschen. Die Stühle waren „ausverkauft“, die Stühle überfüllt, und es war nur ein Gottessüß daß verklärte Seelen nicht in Ohnmacht fallen können, denn sonst hätte man an diesem Abend im Himmel die Freiwillige Sonntagsschweige einführen müssen.

Gerade hat der „Posaunenchor der Jugendgruppe Jehovah-Wes!“ einen hymnischen Choral zu Ende geblasen, das übliche und nachsichtsvolle Schweigen der Ergriffenheit waltete durch den Saal, — da plopte plötzlich eine Dröhnende Applauswelle in die Stille. Er schroden sahen sich die Seligen nach dem Mißstäter um: eine eist gefestete aufgenommene Seele, die enggepreßt im Mittelgang stand, hatte diesen unerhörten laux pas begangen — „Da sieht man's!“ zischelte eine alteingesessene Seele ihrer Nachbarin zu. „Die neuen Seelen!“ (Sie zischelte dies etwa in dem Ton, in dem man auf Erden sagt: „Die neuen Reichen!“)

Petrus aber, eingedenk seiner Würde als Festordner, stieg über die Köpfe des Parterres zu dem Freier, klopfte ihm väterlich auf dieverklärteEchulter und beehrte ihn gutmütig: „Liebe Seele, im Himmel wird nicht applaudiert! Das ist hier nicht Sitt!“

„Wie so denn?“ staunte die Seele. „Es war doch ganz schön? Ich verließ freilich wenig von Mißst, aber —“ „Nist!“ machte Petrus, denn der Posaunenchor begann seine zweite Programmnummer: eine Fuge in regard einer Dis-Sonart. (Moll gibt's im Himmel nicht.) Kaum aber war das Schlüsselpianissimo verhaucht, da flatzte das Ungemüht von einer Seele abwärts wie befehlen. Diesmal blühte schon ein Murren des Unwillens durch den Saal. War es nicht? „Leut“ formen sich in Himmel. . . ! ! !“ flüsterte ein süddeutscher Verkfäuter. „Der muß schöne Protection gehabt haben, anders kann ich mir's nicht erklären!“

Und eine andere Seele brumnte gar: „Das kommt von den ewigen Gefegfeuer-Annefsten! Da werden sie

bei jedem Feilgen-Geburtstag begnadigt, ehe sie noch richtig gereinigt sind! Und wir heroben haben nachher die Bekehrung!“

Auch Petrus fühlte sich durch den wiederholten Verstoß gegen die himmlische Konzertordnung heftig erregt. Beim fröhlichen Hahn, wenn er einmal etwas sagte, so konnte das doch genügen! Was glaubte denn eigentlich dieses himmlische Grünhorn?

„Du! Meine liebe Seele,“ jagte er mit Betonung,

nade, die einen irdischen modernen Willenbau unfeßbar zum Einsturz gebracht hätte.

„Jetzt war es kein Murren des Unwillens mehr, das als Echo antwortete, sondern laute Entfaltung. „Allo, da hört sich ja doch der Gemütsanfall auf! Jetzt bin ich schon sechshundertvierzehn Erleigten hier oben, aber so etwas hab' ich noch nicht erlebt! Allo, meiner Geel“, wenn wir hier nicht im Himmel wären, ich tät sagen: Schmeißt ihn 'naus, den Ladel!“ — Dem widerstand

Petrus braudte man dies erst gar nicht zu sagen; mit hochrotem Kopf packte er den störrischen Bösewicht beim rechten Flügel und schleppte ihn vor Gottes Thron. — „Aber ich verließ Siegar nicht“, stotterte die Seele unterwegs. „Das Dre' zamm war doch wirklich gar nicht so übel? Ein bißel mehr Abwechslung tät ja freilich nichts schaden, aber —“

„Wirst nieder!“ fauchte ihm Petrus ins Ohr. „Du stehst vor Gott!“

Gott winkte ihnen mit der Hand das Jenseit des Luftlebens. „Was halt Du, Petrus? Schon von Weitem hörte man Dich ja schimpfen?“ — „Was ich hab'?“ zeterete der Schlüssel. Die waltige und beachtete erregt das Geschehnis. „Und deshalb sag ich,“ schloß er, „die Geel da muß erst noch ein paar Jahrsdunter ins Gefegfeuer! So einer hat heroben noch nichts zu suchen!“

„Willst Du meiner Entscheidung voreingen?“ wies ihn Gott gerecht. Und sich mit mildem Lächeln zu dem Beschuldigten wendend, fragte er: „Und nun sprich Du! Beshalb folgtest Du Petri Anweisung nicht?“ — Die arme Geel hob treuhingig ihre Augen zu dem Glanz Geel und sagte demütig: „Ich hätt's ja gern getan, aber ich konnt' ja nicht anders! Schau, Gottvater, ich war zu Lebzeiten Kellner in einem Kabarett, und da hatte ich's vertragen, daß ich nach jeder Nummer applaudieren mußte! . . . Die Macht der Gewohnheit . . . da kannst halt mir machen . . .!“

„Zus Gefegfeuer!“ tobte Petrus. „Gaul' Anrede! Du werden wir schon Anstand beibringen!“ — „Nähig, Petrus! Hier bin ich der liebe Gott! — Sprich, a me



Die gründliche Reinigung der Kopfhaut

ist das beste Mittel, den Haarwuchs anzuregen: denn nur eine Kopfhaut, die von Schmutz, Schuppen und Schinnen vollständig gereinigt ist, kann Stoffe in sich aufnehmen, die den Haarwurzeln zur Anregung des Wachstums dienen. In idealer Weise sind die beiden hierfür in Frage kommenden Stoffe (Seife und Teer) in der bekannten Haarwaschseife PIXAVON vereinigt. Wöchentlich einmal regelmäßige Haarwäsche mit Pixavon erhält das Haar gesund und ist für die Kopfhaut außerordentlich wohltuend.

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant!

„Jetzt hörst Du aber auf mit dem blöden Beifallklatschen! Das bit' ich mir aus! Sonst kannst Du Dir den Saal ein bißchen von außen betrachten! Verstanden?“

„Aber warum denn?“ verwunderte sich der Uelstäter. „Allo mir hat's tatsächlich ganz gefallen! Nun ja, ein bißchen lang kam mir's ja vor, aber —“

„Pst! Still biß!“ knuete ihn Petrus an, denn inzwischen war auf dem Podium der Posaunenchor durch die „Gefangensgruppe Pallesja-Süd“ abgelöst worden, die jetzt einen ihrer beliebtesten Lobgesänge anstimmte.

Herzlich erbaulichen die wunderbaren Klänge, und besonders die Tenöre sangen mit einer Reinheit, die man auf Erden (schwerlich) antrifft. — So klatschte denn auch unsere widerpenflige Seele diesmal eine Beifallsstano-

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften wird, stets mit gut Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein. über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig I, 21. Gesch. errichtete 400 Angebote. Probeheft 1,- Mk. Zeile 8,- Mk.

Seele, wie lange wartest Du denn Kabarett-Kellner?"

„Jehn Jahre, Gottvater!“

Da führst Gott unwillfährlich von

seinem Thron auf. „Jehn Jahre?“

Jehn Jahre lang hast Du all-

abendlich ein Kabarettprogramm

mit anhören müssen? — D'himmlische

Vornherzzeit! Und wenn Deine

Misfaten zahlreicher wären

denn der Sand am Meere, stehe

auf, arme Seele, kehre zurück

in den Festsaal des Himmels: alle

Deine Sünden sind Dir vergeben!

LIEBE JUGEND

Sichern Benehmen zufolge steht in nächster Zeit ein Streik bevor, der zu den allergrößten Schädigungen des gesamten Wirtschaftslebens führen dürfte. Wie allgemein bekannt, führen auf dem Lande die bisherigen Pferdewechter jetzt den Titel Akteurführer. Hierdurch fühlen sich die Stiefelwechte, denen man ihren bisherigen Titel belassen hat, zurückgesetzt.

Die eingeleiteten Verhandlungen haben bei den in männlichen Diensten stehenden Herren zu der vorläufigen Abmachung geführt, daß man den Stiefelwechten allgemein den Titel Stiefelführer bewilligt hat. Nach 10 Jahren ungeliebter Tätigkeit lautet die



Vertreter gesucht

Vertreter gesucht

Die Homosexualität

des Mannes und des Weibes von Dr. med. Magnus Hirschfeld. 2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis ggh. M. 54.—, ggh. 66.— Porto M. 4.— Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weibes. Z. bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 65

Armede Stiefel-Oberführer, nach 15 Jahren Entstellungsassessor und nach 25 Jahren Calculationsrat.

Bei den in weiblichen Diensten stehenden Herren Entstellungsräten ist es zu einer Einigung noch nicht gekommen. Der Titel Entstellungsassessor wird nicht gewünscht, da behauptet wird, daß ein Assessor im Schlafgemach einer jungen Dame nichts zu tun hätte. Da nun sowohl die Damen als Arbeitgeber, wie die Herren Stiefelwechte als Arbeitnehmer — beiderseitig — auf ihrem Standpunkt verharrten, dürfte ein demnächst eintreffender Streik unvermeidlich sein.

H. v. d. P.

DER RECHTE PLATZ

Stadtbaurat A. war nie ein Freund des städtischen Wohnungsamtes gewesen. Kein Wunder, daß er die Befreiung mit den Pressevertretern über die Errichtung eines großzügigen städtischen Büchereis mit der besten Bemerkung schloß: „Wie gefagt, meine Herren, bauen wir das Bürohaus in 12 Stockwerken. In das oberste Stockwerk legen wir das städtische Wohnungsamt, damit es endlich auf der Höhe ist.“

H. v. d. P.

BENZ

Sieger im Automobil-Tourneur in Baden-Baden / 9.—13. Oktober 1921

Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 1. Klasse Zweiter Preis Geschicklichkeitsprüfung 1. Klasse
Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 2. Klasse Vierter Preis Schönheitskonkurrenz (geschlossene Wagen)
Zweiter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen) Fünftter Preis Geschicklichkeitsprüfung 2. Klasse
Fünftter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen)

Gesamtklassifizierung: 1. Preis (erste Klasse) 4. Preis (zweite Klasse)

Bergfahrt auf den Schwabenberg in Budapest

am 9. Okt. 1921 / 5077 m, Steigungen 6—15 Prozent / 1. Preis (Klasse Rennwagen) Beste Zeit aller Wagen: 4 Minuten 47,8 Sekunden.

BENZ & C^{IE}. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM

Vertretung: München, Schelling-Strasse Nr. 39

Vertretung: München, Schelling-Strasse Nr. 39

DAS KALB MIT DEN ZWEI KÖPFEN

Eine groteske Geschichte von Ernst Heilerich

In einem strohellen Sonntagmorgen gebar die einzige Kuh des Gütlers und Feuerwehrcapitmanns Kranevitter ein Kalb mit zwei Köpfen. Er nannte es Amalie. GroßstadtKinder, die gerade zur Sommerfrische im Dorf waren, besuchten es und brachten ihm Früchtchen, bonbons und Pralinés. Und weil es um die Nase herum noch ganz naß war, meinten sie — es hat Katarrh und wuschten ihm die Schnauze mit einem gefärbten Läschentuch ab. So lernte es zum erstenmal seine Manieren kennen.

Dann kam auch der Lehrer herüber, und als er erfuhr, daß es Amalie benannt ward, erblickte er darin eine Entheiligung von Schillers Räubern.

Er schrieb eine wissenschaftliche Abhandlung über das Kalb mit den zwei Köpfen für die nächste Tageszeitung. Nach drei Jahren bekam er das Honorar, Mk. 1.30 in Briefmarken, in offenem Kuvert zugesandt. So wurde das Wunder in Literatur und Wissenschaft eingeführt. Siebzehn Tage nach ihrer Geburt wurde Amalie für die Kunst entdeckt. Seit tänzer zogen an der Stalltür vorbei, kauften es und nahmen's an Kindesstatt an. Es kam in die Stadt in ein Panoptikum, wo es neben Embryos in Spiritus stand. Und Kavaliere freiziehelten es. Einer, der nach Maigbüchchen roch, schenkte ihm eine Tafel Schokolade.

Eines Tages trat der Agent Schweinfurter vor das Kalb hin.

Es sprach ihm die Wallfahrt nach Keplar vor. Und ihm traten die Tränen in die Augen.

Und augenblicklich führte er es an einem rosaroten Bande heraus aus der Schaubeude — in die Welt des Theaters hinein.

Und Amalie, das Kalb mit den zwei Köpfen, wurde

Richard Ros



DER DUNKLE PUNKT

„Nieh doch deine schmutzigen Socken aus!“
„Kannste nich sehen? Ja habe se doch schon
ausgezogen“

an einer ersten Kleinfunfshühne engagiert, wo es jeden Abend das Gebet einer Jungfrau singen mußte. Am Montag hatte es zum erstenmal Ausgang.

Mit Schleiter, Pleureuse und Florhümpfen angehan, ging es in eine Bar und besetzte sich Himbereis. Und verliebte sich sogleich in den Oberkellner mit dem Glasauge.

Er kaufte dem Wunderkind ein elektrisches Klavier und ein Grammophon mit selbsttätiger Ausschaltung. Neun Monate ließen sie beides zusammen jeden Morgen bei offenem Fenster sprechen.

Dann hüpfte mit einemmal ein lebendiges Drittes am Boden herum. Das Kälchchen hatte vier Köpfe, zwei Glasaugen, spielte mit Servietten und verlangte Trinkgelder.

Als es in die Töchtertschule ging, addierte es bei allen Hausaufgaben das Datum dazu und entfloß seinen Eltern mit dem Mathematiklehrer.

Davon entstand dem jungen Paar ein Seltzames — Das Kalb im Kubus.

Dieses stahl aus der Kommodeschublade das elterliche Sparsassenbuch mit fünf Mark Einlage und wollte wieder mit —

Aber da schritt Stadt und Regierung gegen dieses ungläubliche Beginnen dieser Kalbstopffamilie ein — und verwies sie wegen Verbreitung und Fortsplanung von Unwahrsheiten und Lügen wider die Natur — des Landes, als eben das Kalb mit 256 Köpfen . . .

Das erfuhr die Entente, nahm es gütig in Frankreich auf und versprach ihm, das Unglaubliche in aller Welt sofort zu Wahrsheit zu machen. Und übernahm das Protektorat.

Der Stammbaum dieser Kälber blüht weiter . . . Und die Kopfzahl hat schon eine lächerliche Höhe erreicht . . .

Alle französischen Zeitungen sind voll davon.



HOEHLI

Gebrüder Hoehli, Sektkellerei
Geisenheim 7 Rhein

N.º 4711. 

Tosca

Das grosse
Mode-Parfüm



Kunstfreunde

sind entzückt über die „JUGEND-POSTKARTEN“ mit farbigen Wieder-
 aben von Gemälden und Zeich-
 nungen erster Meister, wie sie in
 der „Jugend“ selbst zur Veröfent-
 lichung kamen. Die Karten sind
 künstlerischer Vierfarbendruck auf
 bestem Karton und sie kommen
 zum Preise von 45 Pfennig pro
 Stück in den Papierhandlungen zu
 Verkauf. Ein illustriertes Verzeich-
 nis liefert der Verlag der „Jugend“
 Männchen, Lesangstrasse 1 kostenfrei.

Wer sich über indisches Volk, Leben,
 Sitten etc. orientieren will, lese
Das Kamasutra
 (Die indische Liebeskunst) Aus
 dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr.
 R. Schmidt, 5. Aufl. 2003, 1915, R. 40.
 Verzeichnis üb. andere sitzungsgesch.
 Werke Kostonlos! Hermann Bärker,
 Berlin W. 30, Barossastrasse 21/11.

Entzündende junge Frau

I. Gesehäft

fell-seigant, n. buntes Mad., tief, weich,
 feil. — Güll, Oberarm — 2 bis 6 St.
 Dermis, 10. beim Nabel sehr reich, auch all.
 leben. Geseh. u. gemisch. Ideal, crisi. Lebens-
 über. Strie unter 20, 3-100, a. b. Sagenb.

Yohimbin-

Tabletten

Unübertroffen bei Schwächerzuständen!
 Port. 20 50 100 | Prospekt
 Fl. 11.- 26.- 50.- | gratis
 Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4

**Berliner
 Bricmarken
 Zeitung** gratis

Viele Gelegenheitsangebote, Baran-
 kau von Marken und kleinen und
 groß Sammler, Philipp Kosack
 & Co., Berlin C. 2, Durgstrasse 13.

Gummistrümpfe

Handgelenk, Spinnparant usw.
 liefert billigst Versandhaus Otto
 Heilmann, Braunschweig 115.
 Preisliste frei. Gew. Artikel anbeho-

Blasen Aussehen
 und Sommerprossen ver-
 dacht sofort das gesetzlich
 gesch. Krätzlich anerkannte
BRÄUOLIN
 Glühwein-sommerwein-Teint
 Fl. Mk. 14.- dopp. Fl. 25.-
 R. Mittelhaus, Neussandstr. 13




SATYRIN

das hervorragend bewährte Hormon-
 Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige
 Steigerung der Energie, insbesondere der
Nerven- und Sexualkräfte.
SATYRIN-Gold für Männer.
SATYRIN-Silber für Frauen.
 Erhältlich in allen Apotheken. — Originalpackung Mk. 40.—
Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Hellanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
 ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung, kein Quecksilber,
 Aufklär. Brosch. 75 diskret verschlossen Mk. 5.— u. Porto.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich
Hamburg, Colonnaden 26 | 10-12, 5-7
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11-1.

DIE GLANZPARTIE

„Sehen Sie nur den herrlichen Brillantenschmuck, den der
 junge Gatte der berühmten Films-Diva geschenkt hat! Was
 meinen Sie wohl, was der gestohlet hat?“
 „Jhr Ged!“

LIEBE JUGEND!

Die Sängerin fäufelte Hugo Wolfs Vorkyheit:
 In dem Schatten meiner Locken
 Schliefe mit mein Geliebter ein!
 Wech ich ihn nun auf? Ach nein!
 Weiter kam die Sängerin nicht, denn die Hörer tobten voi
 Beifall. Sie hatte sich nämlich in Bezug auf den Verbleib der
 zeitgemäße Frage vorgelegt: „Wech ich ihn nun ein?“

Defektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W. 9, Linkstr. 2 d. Tel. National. 2303 / Erbkass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

**KAISER-
 BORAX**

Für Toilette und Haushalt,
 gibt reinen, zarten Teint, frischen
 Mund und gesunde Zähne;
 ist unentbehrlich für die Wäsche.
 Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,
 hervorragend feine Toilette-Seifen.
 Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Die farbigen Bilder
Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“
 sind der schönste eleganteste Wandschmuck

- | | | |
|---|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1 Raphael Kirchner: D. gerupfte Amor | 11 Wennerberg: In Erinnerung | 26 Lingr Kirchner: Seifenblasen |
| 2 Wennerberg: Im Spiel der Wellen | 12 Heilmann: Sirammes Mädel | 27 Wennerberg: Erwachen |
| 3 Wennerberg: Sirandax | 13 Heilmann: Hexchen i Familienst | 28 Wennerberg: Sie |
| 4 Raphael Kirchner: Fassenagel | 14 Bayros: Schwere Wahl | 30 Wennerberg: Morgenlochte |
| 5 Raphael Kirchner: Rote Pierrot | 15 Wennerberg: Liebsorakel | 31 Maelko: Tanz-Extase |
| 6 Wennerberg: Spiegelin, bin lang und schön | 16 Wennerberg: Silber Backstich | 32 Wennerberg: Im Liebesrasch |
| 7 Krenas: Verräumte Stunden | 17 Wennerberg: Der neu: Hut | 33 Ehrenberg: Roskloppen |
| 8 Wennerberg: Fasnachtstige | 23 Heilmann: Abschied | 34 Wennerberg: Lieder zur Laute |
| 9 Wennerberg: Babys Autofahrt | 24 Ehrenberg: Venus im Pelz | 35 Wennerberg: Vor der Budeubahn |
| 10 Wennerberg: Der Herr wartet | 25 Ehrenberg: Verauchte Liebe | 36 Wennerberg: Süüdes Mädel |
| | 26 Wennerberg: Im Separe | 37 Wennerberg: Neekorra |

Jedes Bild 5 Mark / Jedes Bild viereckig gerahmt mit Glas 22.50
 Jedes Bild oval gerahmt mit Glas 26.-, 28.-, 30.-, je nach Größe des Ovalrahmens.
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom
Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37



BURGEFF GRÜN
 ist der beste deutsche Sekt!

HAM S' SO WAS SCHON
G'HÖRT?

As Geld hat foan Bert,
Drum hat ma d' Verbrecher
Ins G'fängnis net g'perrt;
Aba d' Zell'n fan ganz b'fest,
Und drum hat ma jetzt
An Antag e'bradt,
Dag man Geld'straf'n maht.
Aba s' Geld hat foa G'richt,
Und drum hat as G'richt,
Dös der G'richt' jonkt nöt traut
Mein Miasbacher Spezi
Gehs' Wo d'n nauig'haut!

Sag'n d' Leut jetzt was' mög'n,
Aber recht is eah'n g'scheg'n!
Wenn i dent was' all's gabat,
Wo ma d' Unterlag'n hobat
Für a Kraftvoet, a pfund's,
Und wia 's Schimpfa g'fund is,
Dann a richtiger G'und is, —
Nacha geht's ma net ei, —
Dös traumbappt sei!
Von dem Spezi aus Miasbach,
Wo gercht schimpft wia r a
G'schach

Und allzamm' leer s'treff't,
Und nachat — loan Weishe hat!

Wenn i dent, i visitats
Und schimpfat passierats
Net leicht auf drei Jahr,



KRUPP-ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOPHON.

weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebtester und verbreitetster Heimkino. Leichter, kleiner, ideal erdacht, Präzisionsapparat. Unerreichbar in den Leistungen. Absolute Feuersicherheit und kinderleichte Bedienung. Preisliste kostenfrei. Bezug durch alle einschläg. Geschäfte. Verlangen Sie auch Preislisten ob. Ernemann-Projektionsapparate / Ernemann-Kinorats / Ernemann-Trockenplatten / Ernemann-Prismen-Gläser.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107

in Hamburg Ernemann-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch
J. Kosch, Jungfernstieg 24. Geogr. 1822. Preis-
listen kostenfrei. / Versand überallhin.

Dag Beweis'mang'l waar!
Zum Beispiel: Da trent...
Aba mach' ma r an End!
Wenn i wolt wia r i fönn'e,
Kreuzapparat!
Gragas, haltn' G'ma d' Händ'
Guns't kunn't's no s' wa'r'n!
Dag' G' was' Miasbacherich's
hörn,
Dier no was' viel G'robas!
— Adisch! — J. L. Gomas

EINFÄLLE

Ein bekannter deutscher Staatsmann lag im Sterben. Er tief seine Freunde um sich und sagte: „Dierst dem Aesthas keinem Fah'n, es fönn'te Frankreich beledigen!“

Eine hochmütige Kuffise unterhielt sich einm't mit einer Futterkuffe. „Ach,“ sprach die Kuffise, „fahre über Straßen und Büsche, über Berge und Täler und bringe meine Juwelen sicher durch alle Gefahren!“ „Und ich,“ sagte die Futterkuffe, „gebe deinen Koffen die Kraft, womit du dich beledigst.“ Es war natürlich nur eine ganz gewöhnliche Futterkuffe. G. 23. G

Stöckig & Co., Dresden A. 16.

liefern als feinen Gebrauchs- und Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlungs.

Beliebteste Artikel: Porzellan- u. Steinporzellan (Dienblech), feine Leinwand u. Tischdecken, feine Bett- u. Wäsche, Zierkeramik, kunstverarbeitete Zierarbeiten in Glas und Metall, Eisenarbeiten, Musikinstrumente, Porzellan- u. Fayence, Porzellan, Gold, Silber u. Brillanten, Schmuck, Schmiede in Eisen und verfertigt, Kofferapparate, Aluminium-Schloßwerkzeuge, Glas- u. Porzellan- u. Silber, Storkmöbel, Gläser und Gläser etc. Verlangen Sie entsprechenden Katalog. Lieferung und Versand nur gegen Nachnahme.



BRIEFMARKEN

Preisliste kostenlos / Heinrich Plötz, Hamburg D 30.

Ihre gute Laune, auch nach dem Raucieren, erhält Ihnen



die **Robart** Rasierklinge

ROBART Rasierklinge

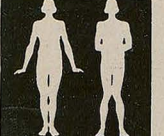
Herstellt in allen einsch. Geschäften. Fabr. Otto Rohrt, Berlin-Friedrichshagen

Vitamin-Lactogen

Neue Kraft! Macht

widerrsteht Grundtage aufgebaut Verlangen Sie gratis Probe-Tüte 200 g 1.25

Nach dem Versand 20 g gratis, Heftchen: **Wichtigste Eigenschaften Vitamin-Lactogen**



Ox-Beine

heilt auch bei älteren Personen den Beinkorrektions-Apparat

Verlangen Sie gratis Katalog u. Lit. (Beilage wird bei Bestellung & Anpreisung eingeschickt)

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **OSSALE** Arno Hillner, Chemnitz 27

Ox-Beine heilt

auch bei älteren Personen den Beinkorrektions-Apparat

Verlangen Sie gratis Katalog u. Lit. (Beilage wird bei Bestellung & Anpreisung eingeschickt)

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **OSSALE** Arno Hillner, Chemnitz 27

Was will der ??? Lebensbund

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Studentens, die in heilsamer Weise auf vornehm. disk. Art Gelegenheit bietet, und Gleichgesinnten aus Lebensgefährtin zuzusch. Ehe kennen zu lernen. Teils von Erfolgen, Bundesvorsitzend direkt erg. Einmalig von M. — von

Verlag G. Reiter, Schinkelstr. 100 u. Verlag G. Reiter, München 100, Maximilianstraße 11.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Handlexikon. 24 Bände, neuherausgegebene Auflage 1921. 75.000 Gliederstriche auf 1632 Spalten. 21 mit 2000 Abbildungen, 33 Tafeln und Zeltkartenabdrücken. 45 Karten, 24 Bilder. 24. 1921. 26. 1921. 27. 1921. 28. 1921. 29. 1921. 30. 1921. 31. 1921. 32. 1921. 33. 1921. 34. 1921. 35. 1921. 36. 1921. 37. 1921. 38. 1921. 39. 1921. 40. 1921. 41. 1921. 42. 1921. 43. 1921. 44. 1921. 45. 1921. 46. 1921. 47. 1921. 48. 1921. 49. 1921. 50. 1921. 51. 1921. 52. 1921. 53. 1921. 54. 1921. 55. 1921. 56. 1921. 57. 1921. 58. 1921. 59. 1921. 60. 1921. 61. 1921. 62. 1921. 63. 1921. 64. 1921. 65. 1921. 66. 1921. 67. 1921. 68. 1921. 69. 1921. 70. 1921. 71. 1921. 72. 1921. 73. 1921. 74. 1921. 75. 1921. 76. 1921. 77. 1921. 78. 1921. 79. 1921. 80. 1921. 81. 1921. 82. 1921. 83. 1921. 84. 1921. 85. 1921. 86. 1921. 87. 1921. 88. 1921. 89. 1921. 90. 1921. 91. 1921. 92. 1921. 93. 1921. 94. 1921. 95. 1921. 96. 1921. 97. 1921. 98. 1921. 99. 1921. 100. 1921. 101. 1921. 102. 1921. 103. 1921. 104. 1921. 105. 1921. 106. 1921. 107. 1921. 108. 1921. 109. 1921. 110. 1921. 111. 1921. 112. 1921. 113. 1921. 114. 1921. 115. 1921. 116. 1921. 117. 1921. 118. 1921. 119. 1921. 120. 1921. 121. 1921. 122. 1921. 123. 1921. 124. 1921. 125. 1921. 126. 1921. 127. 1921. 128. 1921. 129. 1921. 130. 1921. 131. 1921. 132. 1921. 133. 1921. 134. 1921. 135. 1921. 136. 1921. 137. 1921. 138. 1921. 139. 1921. 140. 1921. 141. 1921. 142. 1921. 143. 1921. 144. 1921. 145. 1921. 146. 1921. 147. 1921. 148. 1921. 149. 1921. 150. 1921. 151. 1921. 152. 1921. 153. 1921. 154. 1921. 155. 1921. 156. 1921. 157. 1921. 158. 1921. 159. 1921. 160. 1921. 161. 1921. 162. 1921. 163. 1921. 164. 1921. 165. 1921. 166. 1921. 167. 1921. 168. 1921. 169. 1921. 170. 1921. 171. 1921. 172. 1921. 173. 1921. 174. 1921. 175. 1921. 176. 1921. 177. 1921. 178. 1921. 179. 1921. 180. 1921. 181. 1921. 182. 1921. 183. 1921. 184. 1921. 185. 1921. 186. 1921. 187. 1921. 188. 1921. 189. 1921. 190. 1921. 191. 1921. 192. 1921. 193. 1921. 194. 1921. 195. 1921. 196. 1921. 197. 1921. 198. 1921. 199. 1921. 200. 1921. 201. 1921. 202. 1921. 203. 1921. 204. 1921. 205. 1921. 206. 1921. 207. 1921. 208. 1921. 209. 1921. 210. 1921. 211. 1921. 212. 1921. 213. 1921. 214. 1921. 215. 1921. 216. 1921. 217. 1921. 218. 1921. 219. 1921. 220. 1921. 221. 1921. 222. 1921. 223. 1921. 224. 1921. 225. 1921. 226. 1921. 227. 1921. 228. 1921. 229. 1921. 230. 1921. 231. 1921. 232. 1921. 233. 1921. 234. 1921. 235. 1921. 236. 1921. 237. 1921. 238. 1921. 239. 1921. 240. 1921. 241. 1921. 242. 1921. 243. 1921. 244. 1921. 245. 1921. 246. 1921. 247. 1921. 248. 1921. 249. 1921. 250. 1921. 251. 1921. 252. 1921. 253. 1921. 254. 1921. 255. 1921. 256. 1921. 257. 1921. 258. 1921. 259. 1921. 260. 1921. 261. 1921. 262. 1921. 263. 1921. 264. 1921. 265. 1921. 266. 1921. 267. 1921. 268. 1921. 269. 1921. 270. 1921. 271. 1921. 272. 1921. 273. 1921. 274. 1921. 275. 1921. 276. 1921. 277. 1921. 278. 1921. 279. 1921. 280. 1921. 281. 1921. 282. 1921. 283. 1921. 284. 1921. 285. 1921. 286. 1921. 287. 1921. 288. 1921. 289. 1921. 290. 1921. 291. 1921. 292. 1921. 293. 1921. 294. 1921. 295. 1921. 296. 1921. 297. 1921. 298. 1921. 299. 1921. 300. 1921. 301. 1921. 302. 1921. 303. 1921. 304. 1921. 305. 1921. 306. 1921. 307. 1921. 308. 1921. 309. 1921. 310. 1921. 311. 1921. 312. 1921. 313. 1921. 314. 1921. 315. 1921. 316. 1921. 317. 1921. 318. 1921. 319. 1921. 320. 1921. 321. 1921. 322. 1921. 323. 1921. 324. 1921. 325. 1921. 326. 1921. 327. 1921. 328. 1921. 329. 1921. 330. 1921. 331. 1921. 332. 1921. 333. 1921. 334. 1921. 335. 1921. 336. 1921. 337. 1921. 338. 1921. 339. 1921. 340. 1921. 341. 1921. 342. 1921. 343. 1921. 344. 1921. 345. 1921. 346. 1921. 347. 1921. 348. 1921. 349. 1921. 350. 1921. 351. 1921. 352. 1921. 353. 1921. 354. 1921. 355. 1921. 356. 1921. 357. 1921. 358. 1921. 359. 1921. 360. 1921. 361. 1921. 362. 1921. 363. 1921. 364. 1921. 365. 1921. 366. 1921. 367. 1921. 368. 1921. 369. 1921. 370. 1921. 371. 1921. 372. 1921. 373. 1921. 374. 1921. 375. 1921. 376. 1921. 377. 1921. 378. 1921. 379. 1921. 380. 1921. 381. 1921. 382. 1921. 383. 1921. 384. 1921. 385. 1921. 386. 1921. 387. 1921. 388. 1921. 389. 1921. 390. 1921. 391. 1921. 392. 1921. 393. 1921. 394. 1921. 395. 1921. 396. 1921. 397. 1921. 398. 1921. 399. 1921. 400. 1921. 401. 1921. 402. 1921. 403. 1921. 404. 1921. 405. 1921. 406. 1921. 407. 1921. 408. 1921. 409. 1921. 410. 1921. 411. 1921. 412. 1921. 413. 1921. 414. 1921. 415. 1921. 416. 1921. 417. 1921. 418. 1921. 419. 1921. 420. 1921. 421. 1921. 422. 1921. 423. 1921. 424. 1921. 425. 1921. 426. 1921. 427. 1921. 428. 1921. 429. 1921. 430. 1921. 431. 1921. 432. 1921. 433. 1921. 434. 1921. 435. 1921. 436. 1921. 437. 1921. 438. 1921. 439. 1921. 440. 1921. 441. 1921. 442. 1921. 443. 1921. 444. 1921. 445. 1921. 446. 1921. 447. 1921. 448. 1921. 449. 1921. 450. 1921. 451. 1921. 452. 1921. 453. 1921. 454. 1921. 455. 1921. 456. 1921. 457. 1921. 458. 1921. 459. 1921. 460. 1921. 461. 1921. 462. 1921. 463. 1921. 464. 1921. 465. 1921. 466. 1921. 467. 1921. 468. 1921. 469. 1921. 470. 1921. 471. 1921. 472. 1921. 473. 1921. 474. 1921. 475. 1921. 476. 1921. 477. 1921. 478. 1921. 479. 1921. 480. 1921. 481. 1921. 482. 1921. 483. 1921. 484. 1921. 485. 1921. 486. 1921. 487. 1921. 488. 1921. 489. 1921. 490. 1921. 491. 1921. 492. 1921. 493. 1921. 494. 1921. 495. 1921. 496. 1921. 497. 1921. 498. 1921. 499. 1921. 500. 1921. 501. 1921. 502. 1921. 503. 1921. 504. 1921. 505. 1921. 506. 1921. 507. 1921. 508. 1921. 509. 1921. 510. 1921. 511. 1921. 512. 1921. 513. 1921. 514. 1921. 515. 1921. 516. 1921. 517. 1921. 518. 1921. 519. 1921. 520. 1921. 521. 1921. 522. 1921. 523. 1921. 524. 1921. 525. 1921. 526. 1921. 527. 1921. 528. 1921. 529. 1921. 530. 1921. 531. 1921. 532. 1921. 533. 1921. 534. 1921. 535. 1921. 536. 1921. 537. 1921. 538. 1921. 539. 1921. 540. 1921. 541. 1921. 542. 1921. 543. 1921. 544. 1921. 545. 1921. 546. 1921. 547. 1921. 548. 1921. 549. 1921. 550. 1921. 551. 1921. 552. 1921. 553. 1921. 554. 1921. 555. 1921. 556. 1921. 557. 1921. 558. 1921. 559. 1921. 560. 1921. 561. 1921. 562. 1921. 563. 1921. 564. 1921. 565. 1921. 566. 1921. 567. 1921. 568. 1921. 569. 1921. 570. 1921. 571. 1921. 572. 1921. 573. 1921. 574. 1921. 575. 1921. 576. 1921. 577. 1921. 578. 1921. 579. 1921. 580. 1921. 581. 1921. 582. 1921. 583. 1921. 584. 1921. 585. 1921. 586. 1921. 587. 1921. 588. 1921. 589. 1921. 590. 1921. 591. 1921. 592. 1921. 593. 1921. 594. 1921. 595. 1921. 596. 1921. 597. 1921. 598. 1921. 599. 1921. 600. 1921. 601. 1921. 602. 1921. 603. 1921. 604. 1921. 605. 1921. 606. 1921. 607. 1921. 608. 1921. 609. 1921. 610. 1921. 611. 1921. 612. 1921. 613. 1921. 614. 1921. 615. 1921. 616. 1921. 617. 1921. 618. 1921. 619. 1921. 620. 1921. 621. 1921. 622. 1921. 623. 1921. 624. 1921. 625. 1921. 626. 1921. 627. 1921. 628. 1921. 629. 1921. 630. 1921. 631. 1921. 632. 1921. 633. 1921. 634. 1921. 635. 1921. 636. 1921. 637. 1921. 638. 1921. 639. 1921. 640. 1921. 641. 1921. 642. 1921. 643. 1921. 644. 1921. 645. 1921. 646. 1921. 647. 1921. 648. 1921. 649. 1921. 650. 1921. 651. 1921. 652. 1921. 653. 1921. 654. 1921. 655. 1921. 656. 1921. 657. 1921. 658. 1921. 659. 1921. 660. 1921. 661. 1921. 662. 1921. 663. 1921. 664. 1921. 665. 1921. 666. 1921. 667. 1921. 668. 1921. 669. 1921. 670. 1921. 671. 1921. 672. 1921. 673. 1921. 674. 1921. 675. 1921. 676. 1921. 677. 1921. 678. 1921. 679. 1921. 680. 1921. 681. 1921. 682. 1921. 683. 1921. 684. 1921. 685. 1921. 686. 1921. 687. 1921. 688. 1921. 689. 1921. 690. 1921. 691. 1921. 692. 1921. 693. 1921. 694. 1921. 695. 1921. 696. 1921. 697. 1921. 698. 1921. 699. 1921. 700. 1921. 701. 1921. 702. 1921. 703. 1921. 704. 1921. 705. 1921. 706. 1921. 707. 1921. 708. 1921. 709. 1921. 710. 1921. 711. 1921. 712. 1921. 713. 1921. 714. 1921. 715. 1921. 716. 1921. 717. 1921. 718. 1921. 719. 1921. 720. 1921. 721. 1921. 722. 1921. 723. 1921. 724. 1921. 725. 1921. 726. 1921. 727. 1921. 728. 1921. 729. 1921. 730. 1921. 731. 1921. 732. 1921. 733. 1921. 734. 1921. 735. 1921. 736. 1921. 737. 1921. 738. 1921. 739. 1921. 740. 1921. 741. 1921. 742. 1921. 743. 1921. 744. 1921. 745. 1921. 746. 1921. 747. 1921. 748. 1921. 749. 1921. 750. 1921. 751. 1921. 752. 1921. 753. 1921. 754. 1921. 755. 1921. 756. 1921. 757. 1921. 758. 1921. 759. 1921. 760. 1921. 761. 1921. 762. 1921. 763. 1921. 764. 1921. 765. 1921. 766. 1921. 767. 1921. 768. 1921. 769. 1921. 770. 1921. 771. 1921. 772. 1921. 773. 1921. 774. 1921. 775. 1921. 776. 1921. 777. 1921. 778. 1921. 779. 1921. 780. 1921. 781. 1921. 782. 1921. 783. 1921. 784. 1921. 785. 1921. 786. 1921. 787. 1921. 788. 1921. 789. 1921. 790. 1921. 791. 1921. 792. 1921. 793. 1921. 794. 1921. 795. 1921. 796. 1921. 797. 1921. 798. 1921. 799. 1921. 800. 1921. 801. 1921. 802. 1921. 803. 1921. 804. 1921. 805. 1921. 806. 1921. 807. 1921. 808. 1921. 809. 1921. 810. 1921. 811. 1921. 812. 1921. 813. 1921. 814. 1921. 815. 1921. 816. 1921. 817. 1921. 818. 1921. 819. 1921. 820. 1921. 821. 1921. 822. 1921. 823. 1921. 824. 1921. 825. 1921. 826. 1921. 827. 1921. 828. 1921. 829. 1921. 830. 1921. 831. 1921. 832. 1921. 833. 1921. 834. 1921. 835. 1921. 836. 1921. 837. 1921. 838. 1921. 839. 1921. 840. 1921. 841. 1921. 842. 1921. 843. 1921. 844. 1921. 845. 1921. 846. 1921. 847. 1921. 848. 1921. 849. 1921. 850. 1921. 851. 1921. 852. 1921. 853. 1921. 854. 1921. 855. 1921. 856. 1921. 857. 1921. 858. 1921. 859. 1921. 860. 1921. 861. 1921. 862. 1921. 863. 1921. 864. 1921. 865. 1921. 866. 1921. 867. 1921. 868. 1921. 869. 1921. 870. 1921. 871. 1921. 872. 1921. 873. 1921. 874. 1921. 875. 1921. 876. 1921. 877. 1921. 878. 1921. 879. 1921. 880. 1921. 881. 1921. 882. 1921. 883. 1921. 884. 1921. 885. 1921. 886. 1921. 887. 1921. 888. 1921. 889. 1921. 890. 1921. 891. 1921. 892. 1921. 893. 1921. 894. 1921. 895. 1921. 896. 1921. 897. 1921. 898. 1921. 899. 1921. 900. 1921. 901. 1921. 902. 1921. 903. 1921. 904. 1921. 905. 1921. 906. 1921. 907. 1921. 908. 1921. 909. 1921. 910. 1921. 911. 1921. 912. 1921. 913. 1921. 914. 1921. 915. 1921. 916. 1921. 917. 1921. 918. 1921. 919. 1921. 920. 1921. 921. 1921. 922. 1921. 923. 1921. 924. 1921. 925. 1921. 9

Von Richard Guringer

Ein Beduine mit Namen Obu Dreins, Vater des Bändchleins, hatte ein Weib, das ihm zwölf Töchter gebar. Sie hießen: Maha, die kleine Gazelle, Mefia, Kästchen, Mirjid, Kleine Wüste, Zwar, Vogelhöhle, Sa, Sonnenfahl, Bezeit, Föhlsch, Afa, Dünne, Debejer, Banglam gegen, Eere, Moge sie kriech werden lüde, Liebchen, Bäder, Bollenmond, Seddena, Moge Schluß sein mit Mädchen! Da verließ er sein Weib; denn er schämte sich, keinen Sohn zu haben und nahm eine Andere. Die gebar ihm zwölf Buben, daß sein Herz sich freute, und er nannte sie, jeden mit seinem Namen: Gneitan, Langerwarter, Himmel, Kleines Kamel, Mefin, Kleines Pferd, Nür, Kleiner Geier, el-Schidi, Erzaug, Kleines Mädchen, Eleibih, Kleiner Feuerstein, Kiesel, Kleiner Wästenräuber, Jagam, Kängensas, Dehian, Dickschädel, Dubeh, Kleiner Dornschwanz, Mibmas, Kleiner Kaffeelöffel, el-Guwa, Kleiner Hunger. Da sie ihm aber keinen weiteren Sohn gebar, verließ er sie und nahm eine Dritte, die ihm wohl aber nicht ergötzen, ob sie ihm Buben oder Mädchen gebar, sondern, was aus den zweimal zwang geworden ist. Aus den Buben wurden Zwölf, die nicht zu großen Freude Obu Dreins, des Vaters des Bändchleins. So lange sie sehr klein waren, schickte sie die Mutter gegen bösen Blick dadurch, daß sie ihnen ein Kästchen mit Kamelmilch, Salz, gehackter Gerste und einem Städtchen Mabelschin umhing und sie wieder wusch, noch kammte. Später wuchsen sie höher um, schlugen den Kiel, kniffen das Kamel, warfen Steine nach den Händen, nagten Knochen, lernten lägen, stehen, und davon laufen, wenn Gefahr im Anzug ist. Endlich verließen sie Kiel, Kamel und Hengst, schlugen knifflisch das rotgefärbte Kopfschiff um den braungebräunten Schädel, handelten ein Schiffsheiser in irgend einem Bazar ein, was bestimmt nicht losging, also dem Besizer kaum gefährlich werden konnte, rauchten Wästenbären, aus einem Eberden, der einmal irgendwo im Sande lag, und machten ihrem Stamme Ehre.

Ähnlich wuchsen auch die Mädchen auf. Solange sie sehr klein waren, schickte sie die Mutter gegen bösen Blick dadurch, daß sie ihnen ein Amulett aus blauen Glasperlen um den Hals hing, und sie wieder wusch, noch kammte. Später lernten sie Ziegenhaar puppen und zu Gaben drehen, Gerste im Steinigtig mahlen, Hüner rupfen, Eier schlagen, betteln, Kiel und Kamel tränken, nach den Männern verlangen, wenn es niemand sah, und im braunen Gebet verschwinden, wenn es jemand sehen konnte. Und als die erste zwölf Jahre alt war, Maha, die kleine Gazelle, die immer nach rangigem Hammelfett roch, einen tollhäßlichen Vollbart hatte, hennabepufte Fingerringel und Nägel, überkaufte ihre schön war, fanden sich die weidlichen Beduonen des ersten Geschlechtes ein, sahen das Mädchen, und rühmten dessen Schönheit vor Mohammed, dem Eberden.

Er kam also, stieg vom Kamel, holte sich zum Vater des Bändchleins unter das dunkelbraune Sonnenjogel, wüthigte die verflammten Beduonen kaum eines Blicks und sah, was man ihm gab. Man gab ihm Hammelfelle in Reis mit Nöjnen, und Gurken mit Reis gefüllt, ein Hübn, Milchschiff, das in Wasser ausgewaschener geprüffter, Kaffee und Zigaretten. Da er die großen Hände hatte und am schnellsten zugriff, bekam er fast. Die Knochen aber kamen festmal hinter ihn Webrerzt, wo Maha zu ihren Schweltern sprach: „Hört ihr, daß ich die schönste bin?“ Aber wie verwundete sie sich, als die Mutter Yusuf einen Regen bedruckten Kattans vor sie sich fand, sie in den Beckenbogen grüete, und Beant des Eberden Mohammed nannte, der zwei helle Kamel, ein Gelpfund, eine europäische Trambahnstschaffner-Pfiste und vier Eberden für Maha, die kleine Gazelle geboten hatte. Der Vater des Bändchleins aber dachte so: „Maha ist



ZUR Haar-Pflege.

Wenn Ihr Haar entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit selbsthainlichen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru-Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beides abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru-Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarverlust, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor. Das echte Peru-Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

schön, sie riecht noch rangigem Hammelfett, hat einen tollhäßlichen Vollbart, hennabepufte Fingerringel und Nägel, ist tüchtig im Hübnern wachen, hängt die Zofen gut in Zug, daß das Wasser sich abfließt, kletter die Kleinen, am fottm noch lang an den Mann Yusuf ein, ist dürr, schmählich, bledt, kann nicht lallalalala trillern, hat einen schlechten Magen, wird auch gänzlich, er, wenn sie weiterkommt!“ Und da der Eberden wieder die eine, noch die andere kamte, so mochte ihm das Rästchen so wohl behagen, als die Gazelle. Wenn sie ihm aber nicht behagte, so blieb ihm, ja, sie fortzuschicken. Ich will euch aber nicht erzählen, ob der Eberden sie fortgeschickte, oder behalt, ab er ihr eine Darca, eine Zweierfrau, vor die Nase gestekt oder zutriden war, wie sie ihm Datteln einstampfte. Salz läßt, Milchschiff aufkauft, Fingern vorzage und Kamelorden zusammentrag, sondern u e es mit Mahas zweitem Geier ging. Er war wohl kein Eberden, wohl aber angesehen unter den Stämmen; denn seine Familie zählte tausend Gleder. Er konnte sie auch alle herunterfagen, und wenn er die zwanzig geöhrt hatte, fing er von vorne an und machte es noch dreimal so, dann hatte er die Hundert voll. So machte er's noch neunmal hintereinander. Er bot ein helles Kamel, ein halbes Goldpund und einen europäischen Manschettenknopf; so sehr hatten seine Tanten und Mütter ihm Mahas Schönheit gerühmt. Der Vater des Bändchleins lud ihn zum Mahl, man holte sich um die Schüssel und ab, was es gab. Es gab Hammelfelle in Reis mit Nöjnen, und Gurken mit Reis gefüllt, Kaffee und eine Zigarette, die Obu Dreins seinem Kiste selber drehte und an der eigenen Lippe fagete. Die Knochen kamen auch diesmal ins Webrerzt, wo Maha zu ihren Schweltern sprach: „Seht ihr, daß ich die schönste bin?“ Aber der Vater des Bändchleins gab Maha nicht fort, wie alle gefiel, sondern Mirjid, die kleine Wüste; denn er dachte wie das erste Mal: „Maha kommt noch lang an den Mann, gut aber, wenn die kleine Wüste fortkommt!“ Und da der Geier wieder die Gazelle, noch die kleine Wüste kamte, so galt es gleich, ob er die eine oder die andre in seinem Bräuenhose zu sich nahm. Wenn sie ihm aber gar nicht behagte, so blieb ihm ja noch immer, sie fortzuschicken. Das halbe Goldpund und den Manschettenknopf sah er noch nicht wieder! Ich will euch aber nicht erzählen, ob er der Kleinen Wüste mit einem Haantfiedel oder mit einer Zuckermelone aufgewartet, als er sah, was er sich da eingehandelt, sondern, wie es mit Mahas drittem Geier ging genau so nämlich, wie es mit den beiden andern. Er sah, was man ihm gab. Man gab ihm ein Hübn mit Reis und Milchschiff, Kaffee und eine Zigarette, er bot ein halbdutzend Löffelkamel, eine Eberden durchgehäuter Eberdenhölzer und zehn Pfaster, nach Zwar mit, das Vogelhöhle, von dem es gut war, daß es weiterkam, während Maha ja noch lang einen andern Geier hatte.

Der Vater nahm den Sonnenfahl, der fünfte das Föhlsch, der sechste die Dünne, der siebte Langfing gebend, der achte Moge sie kriech werden, der neunte Wästenbären, der zehnte Wellmond, der elfte Moge Schluß sein mit Mädchen! Maha aber, die alle an den Mann gebracht durch den Küstlicher Eberdenheit, ließ noch immer im Zelt und machte Gesche. Endlich aber kam der zwölfte Geier. Er sah, was man ihm gab. Man gab ihm Kaffee und eine Zigarette. Er bot eine zafame Eberdenmaße und eine Patronenschulle und nahm Maha mit sich im Bräuenhose, den zwei Geier Goga.

So kam Maha noch lange an den Mann. Aber nicht lang, am nächsten Morgen schickte er sie zurück, weil sie alt geworden, auch nicht mehr nach rangigem Hammelfett roch. Die Eberdenmaße aber sah er nicht; die hatte der kleine Kaffeelöffel zu Lode gehegt. Auch nicht die Patronenschulle; die trug Obu Dreins Weib um den Hals, wie sie sagte, gegen den bösen Blick. Und da er das Weib nicht zu Gesicht bekam, bekam er sie nicht zu Gesicht. Maha aber sitzt noch immer im Zelt und mahlt Gerste. Der Vater des Bändchleins gibt sie die gern um einen Metallpf. Aber du mußt mit ihm handeln!

Porzellanfabrik Fraureuth G-G

Geschirrfabrik Fraureuth (Reuß a.L.)
Station Werdau i. Sa.

Gepr. 1865.



Fabrik für Kunst- u. Luxusporzellane.
Wallendorf S. M.
Station Bock-Wallendorf

ALLE ARTEN TAFELGESCHIRRE IN
FEINER U. FEINSTER AUSFÜHRUNG



PLASTIKEN UND HANDGEMALTE
KUNST- UND ZIERGEGENSTÄNDE

LAMPENFÜSSE (PLASTIKEN ERSTER KÜNSTLER) UND LAMPENVASEN

„Harz“
Stahlgewinde
Abt. S.
Cassel
(Verwand det.)
Selbstrasierers
bestes
Werkzeug
Hier-Erdhölzlinge
Diam. 12-20
Schleifmaschinen
Haut-Apparat
verarb. 1445
vergeb. 60

10 Minuten täglich „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“

lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehme Weise auffrischen und erweitern. Einzelgortige, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 10.80! Jede Zeitschrift - Probesaiten kostenlos.

Gebr. Faustian, Hamburg 77.
Alterdemmer 7 / Postcheckkonto: 189 Hamburg.



„Urania“

Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller Akt.-Ges., Dresden
Alteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gepr. 1855 1200 Arbeiter

Del
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. geisid.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und
erfolgreiches Mittel ohne Einbußen
einer Diät. Keine Schilddrüse.
Kein Abführmittel.
Ausführl. Broschüre gratis!
Elefantien-Apotheke, Berlin 171,
Leipziger Strasse 74, Dönhofsplatz.

Lysoform

Lysoform wird echt nur in edelgrün. Orig.-Flasch.
abgegeben u. ist in allen Apotheken u. Drogerien
erhältlich. Eine Waschung mit Lysoform
schützt gegen Ansteckung. Ausführl. Ge-
brauchsanweisung mit Hinweis auf die
vielseitige Verwendbarkeit dieses an-
genehm riechenden u. schlechte Ge-
rüche beseitigend. Desinfektions-
mittels liegt jeder Flasche bei.

WAHRE GESCHICHTE

Schauplatz: Amtsgericht. Der Beklagte erweist sich, weil er zu Unrecht verklagt wurde. Er will dem Richter dies darfun und sagt: „Meine Firma ist eine seriöse Firma, das sehen Sie daraus, daß sie schon zwei Jahre besteht.“

ERLAUSCHTES VOM OKTOBERFEST

Ich saß in der Reitbahn und sah dem Treiben zu. Neben mir stand ein Paar, aufsehend „Neue Gesellschaft“. Ich hörte folgendes Zwiegespräch:

Sie: „Du, glaubst Du, daß das Pferde aus einem Zafus sind?“

Er: „Ach woher, die sind doch von einem „Latterfall“.“

©. S.

Gütermomms

Nähfäden



Jugend und Schönheit

sind vergänglich, aber jeder Mensch kann sich lange jung u. schön erhalten, wenn er dafür sorgt, sein Haar in der natürlichen Fülle zu erhalten. Es geschieht am sichersten & regelmäss. Pflege mit

Dr. Lehners Brennessel-Haarfrakt,

das, wie Gutachten aus aller Welt beweisen, unbedingten Erfolg bringt.

In Flaschen zu Mk. 15 und Mk. 25.

Dr. Lehner

Altona-Ötten'en 8

Mingol:

Tabletten schützen vor Husten
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H von Gimborn-A-G Emmerich/Rhein

Elektrolyt Georg Sirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Sirths steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Supplimentärlich und Fabrikation:

Ludwigsapothek München 49, Neuhäuserstr. 8

WIENER BÖRSE

Der Generaldirektor einer Wiener Großbank, ein bekannt routinierter und wohlinformierter Börsensachmann, unterzieht sich eines Tages auf der Ringstrasse mit einem Bekannten über die Kreditation.

„Österreichs Wohl und Wehe, meine er, hänge nur von Amerika ab.“

„Glauben Sie mir,“ sagte er im Brulloir der Überzeugung, „von England und Frankreich haben wir keine nennenswerte finanzielle Hilfe zu erwarten; doch ich baue auf die Union!“

„Diese prominenten Börsenleute war es gelungen, seine letzten Worte aufzuschnappen.“

Am nächsten Tage haussierten an der Wiener Börse „Unions-Banquiers“ um 500 Punkte.



Reimerleim

Die „Eta-Maske“, welche d. Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründl. d. Saucrostörung Sommerrosen, Hautunreinheit, Gübe Haut- und erzeugt jene beneidenswert. weisse Teint. Preis M. 29.— in stärkerer Ausführung M. 29.—.



Schneeweisse Zähne

„Eta-Masse“ löst alle gelben Anätze und Zahnstein gründlich auf und macht vernachläss. Zähne sof. schneeweiss. Ge reinigte weisse Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen stark. anzieh. Reiz geben. „Eta-Masse“ greift Zahnlack nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Denisten Sonderofferte)



Schöne Formen

„Eta-Formprickler“ (ges. gesch.) Eine neue medizinische Erfindung, Wirkung einflussreich. Erfolg, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutirkulation intensiv die Brustgewebezellen. Die unentwickelte oder weiche, wundene Brust wird zum Stolz der Besitzerin oppig u. drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 24.— mit Garantieschein.

Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, müde Augen erhasen strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und lebhaft. Bades (Monate ausreicht) mit der anatomischen „Elaowne“ u. Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50 großes Quant. M. 19.— Dichte Augenbrauenbraun u. lange Wimp. d. „Eta-Augenbraunbalsam“. Preis mit Verteiler M. 12.50



Schöne Augen



Mittesser

Mittesser beseitigt man augenblicklich für immer mit dem neuen „Eta-Mittessererfasser“ (D. R. G. M.) Ein oberes praktisch. Instrument mit der dazugehörigen „Elaösung“, womit kinderleicht Mittesser, Pickel und fettknäuzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50

Wer an lästig. Fuß-, Hand- od. Achselrückenweiss leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der „Eta-Fußbadlösung“. Die Füße u. Achselhöhlen bischof sofort garantiert trocken und vollstän. geruchlos. (Atrophie der Schwelldrüsen.) Aerallich auf wärmerem empfohlen. Preis mit Verteiler u. Zubehör M. 12.50



Lästiger Schweiß

Sofortige Zusendung unauffällig per Nachn. od. geg. Voreinzahl. auf Postchek. Berlin 4804. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei versid. Artikeln od. mehr porto- u. spesenfr.

Verwand-Abteilung
Laboratorium „Eta“ Berlin W. 237 Potsdamerstr. 32

Neoferrol

Das ideale Kräftigungsmittel

Glänzend bewährt

u. ärztl. begutachtet bei Unterernährung, Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Körper- und Nervenschwäche. 16.50 M. die Flasche i. Apotheken u. Drogerien

Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Hersteller:

Chemische Fabrik J. F. Neuhaus in Ottweiler-Saar

SCHILLBERG

Fallsucht

(Epilepsie)

nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die auf nervöser Basis beruhen wie Vertilans, Hysterie, Nerven-schmerzen und Nervenschwäche gebraucht; Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: „Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. d. Epilepsie so erfolg. Dienste.“ In allen Apoth. erhältlich. Hauptdepot: Schwane-Apothek, Frankfurt a. M., 19

ZWIEGESPRÄCH

„Bitte, lieber Mann, kauf mir doch den wundervollen Dopsfium.“

„Non possum.“

*

DR. JAMES.
DER NOBLE HUND

Wenn du ne' franke Tochter halt und Sauerbuech fließt sie zu sammen, so danke Gott, daß er dich laßt aus Nordamerika entflammen.

Du darfst in dieser Eigenschaft dem deutschen Arzt, dem Kollegen, nicht nur für das, was er geschafft, natürlich keinen Penny zahlen —

nein, aus besondrer Schüfterei, nachdem du mit den Honoraren ihm durchgebrennt, siehst es du si ei, ihm kläffend noch ans Bein zu fahren.

Daß er dein Kind geheilt, dafür beschimpfst du Mörder ihn und Räuber. —

Ein schäbiger Hund läßt auch die Tür, wo Gutes er empfing, nicht sauber.

z. D. 71.

No. 4711.

Lecina Rasier Seife

Stets glatt rasiert

"Lecina-Rasier-Seife" gibt schnell einen vollen cremigen Schaum, der auch den härtesten Bartrasch erweicht.




Überall erhältlich.
Haus gegr. 1792.



LIEBE JUGEND:

Eine Sofa-Spiralleeder hat Gehirnverweichung (progressive Paralyse) bekommen, weil man andauernd ihren Kopf gedrückt und gestossen hatte. — Das ist noch mehr als Liraanälerei. Jetzt hat sie vergessen, daß sie sich nach Befreiung von Lasten wieder ausdehnen muß und bleibt unverändert in ihrer niedergedrückten Gemütsverfassung.

Es ist schade um diese vielverheißende Sofa-Spiralleeder.

Wilhelm Rode

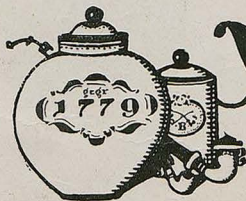
*

DER BÜROKRAT

In einer östlichen Regierungstadt sind Cholerafälle vorgekommen. Ich bin grade in den Tagen zum Kreisarzt bestellt, an denen in dessen Geschäftszimmern wegen der Seuche etwas mehr zu tun ist als gewöhnlich.

Während ich im Vorzimmer warte, erhält mir da der alte Schreiber, der sich infolge der augenblicklichen, immerhin noch sehr geringen Mehrarbeit arbeitsüberlastet fühlt, recht mitsamtig: „Ach nei, ach nei, mit die verdammte Cholera is doch rein de Pest zu kriegen!“

Schreibert No. 12



Brüggemeyer

DE TMOLD

Tabak für die Pfeife

Kanoldfs TAMAR INDIEN, das ideale Abführmittel

40 Mk. und mehr kgl. Nebenverdienst Preisverl. Nr. 29 großk. P. Wagnerscht. Verlag, Leipzig.

Schokolade Kakao

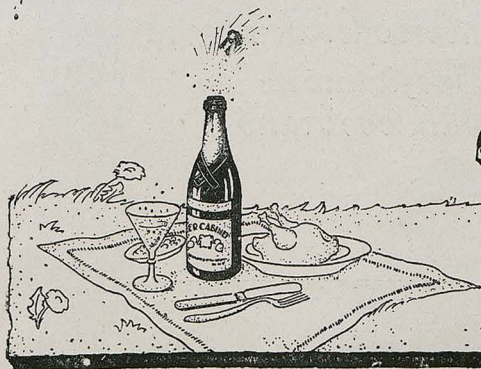


GOLD

GOLD

Pralinen

„Tischlein deck' dich!“
mit
**SCHÖNBERGER
CABINET**



?Mephisto?

Das größte wissenschaftl. Wunder! Einmal
lang oder vielfach zu trinken u. Okeano-
milch, steigt u. abgemildert Abkühlung.
Saugfähigkeit etc. bei Zittern d. wilden
Schreier, bei allen Okeanien, bei über-
lebend, das Okeanien an etc. etc. Preis
I. Ausführung I. 20. 6.—, II. 20. 10.—, III.
(im Zunftin landwärts) 20.—. Deutscher
Beitel, Hamburg, 110, Königstraße 36.



**L. LEICHTNER
FETT PUDER**

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsicht-
bar und verleiht Jugend und Schönheit. Ent-
spricht infolge seiner hervorragenden
Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa),
naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett.
Preis pro Schachtel von M. 6.— an. Überall erhältlich.

**L. LEICHTNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31**

+ Magere + erlangen schön, regel-
mäßige volle und kräftige
Körperformen nur durch
meine Krafttabletten. Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz
kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Keines Mittel.
Paket M. 10.—. Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.—.
Zu beziehen durch Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.

Prospekt frei!
**Bilz
Sanatorium**
Dresden-
Raddeburg
Erfolgreicher Winteraufenthaltsort

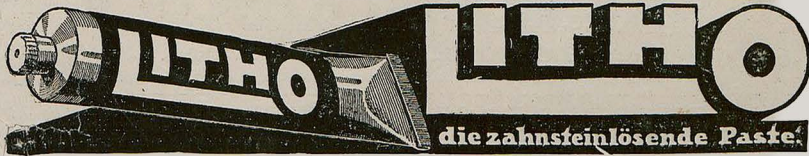
Das künstlerische
NOTGELD
der Kieler Herbstwoche
i. Kunst u. Wissenschaft
ist noch durch mich erhältlich. Sie
finden Abbildungen desselben und An-
gebot in meiner

Illustrationen — 40 Seiten
starken — Sept.-Preisliste
welche den Nicht-Absolventen zum
Preis von nur Mark 2.— portofrei
und unverbindlich zugesandt wird.
Victor Engelmann, Kiel 244

Bilz
Sanatorium

VOREHELICHE AUFKLÄRUNG

— — und noch eins, Nothilfe — wie haben wir ein Be-
sted — Du müßtest zunächst eben — mit der Ehre essen!



Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

WER ISTS?

In einer Theaterkritik steht: „Das neue Stück ist leicht, gefüllt mit Banalitäten und deren Binsen, deren Wirkung nur für die Galerie berechnet sein kann.“

Darauf ging folgender Brief bei der Zeitung ein:

Berechliche Redaktion!

Die Galerie des Stadttheaters muß energisch Protest gegen die Unterstellung in Ihrer Kritik erheben. Während in den Logen, so wie dem Parkett Beifallgejohlt und geflächelt wurde, verhielt sich die Galerie völlig teilnahmslos. Wissen Sie noch nicht, wozu die Zeit die Intelligenz verdrückt hat? In der Bahn fährt sie vierter Klasse, im Theater steigt sie auf die Galerie.

Für die Galerie besucher mit aller Hochachtung Professor Rath, Oberst Seifert, Rentner Schmidt, Frau Generalin Schmidt, Frau Oberbürgermeister Schulz.“ a. e.

RETTUNG

In der Religionsstunde haben wir die bedeutungsvolle Geschichte vom Sündenfall besprochen. Ich sehe mit den Sehnsüchtigen über die beiden ersten Menschen zu Gott nicht, und wir eilen uns schließlichs dahin, daß es gar nicht leicht für die Eva und ihren Mann war, zwischen dem Wahrsam Gott gegenüber und dem Drange nach Erkenntnis zu wählen. Wir sinden.

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand

Spezialmarke

Delikatessbrand



Dujardin & Co., G.m.b.H.
vorn. Gebr. Melcher
Gegr. 1810
Weinbrennereien Uerdingen am Rhein

MADE IN GERMANY
DUDDY MOSSY



Sfeckenpferd-Seeife

die beste Liliemilchseeife für zarte weiße Haut überall zu haben.

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“
Bis jetzt erschienen 19 Bände / Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1.

daß doch auch viel Schönes daran lag, wie die beiden das herrliche und „ewige“ Leben im Paradiese dafür opferten, um wissend und tausendmal klüger als die lieben dummen Tiere im Garten Eden zu werden. Ich frage schließlich meine Schüler, wie sie sich denn aus der Zwangslage geholfen hätten. Keine Antwort will die Klasse befriedigen. Da springt plötzlich einer auf und kündigt mit strahlendem Lächeln die Lösung, die uns das Paradies erhalten hätte:
„O, Herr Lehrer, ich hätt' gern“, bis der Appell 'runner gefalle wär!“

ABWEHR

„Weshalb machen Sie denn die hutlose Mode nicht mit? Sie ist sehr gesund.“

„Das kann ich nicht behaupten. Wir sind schon dreimal Blumenstöcke auf den Kopf gefallen.“

WERK-KANTINE

Der Gottsoberle, Betriebsleiter und Direktor Schweizer betritt die Werkkantine und erkundigt sich, was für Käse zu haben sei. — Die Unschuld vom Lande windet sich, dückt herum und bleibt stumm. — Erst auf das ungeduldige Drängen des lächelnden Direktors gesteht sie zögernd und stotternd: „Einem . . . einem . . . an Herrn Schweizer.“ Das hält man halt.“

NIVEA CREME

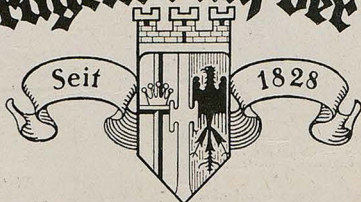


*schützt die Haut
gegen jede Unbill der Witterung,
macht sie glatt und sammetweich*



P. BEIERSDORF
G. M. B. H.
HAMBURG
Hersteller des
Lohnpastas/Sebaco

Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse



der Gräflich Matuschka-Greiftenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Elville, deren 1919er-Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Seist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren *überragende* Qualität

Seist Sekitellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

KURZE ANFRAGE

In der transparenten Kammer erblüht der Rosenkranz Leon Daudet, er treibt die deutschen Geisteskräfte fest, weil er Deutschland die Pest wähnt.

Das war Herr Daudet, der Royalist,
Der sprach: „Wenn noch so rot sie,
Ich liebe sie als Mensch und Christ,
Ich liebe die deutschen Gezi.“

Ich schenk' die vollsten Sympathie'n
Den roten Friedenslämmern,
Ich wünsche ihren Theorie'n
Erfolg und ihren Programmern.

Ich wünscht' ihnen Blühen und Gedeih'n
Und kräftiges Entwickeln,
Und glühend wünscht' ich ihren Reich'n
Vermehrung gleich den Kammeln,

Bermehrung bis zum Tropfenstand
Des Ozeans, des stillen,
Bermehrung gleich dem Wüstenland
Und gleich den Pestbozillen.

Gleich Pestbozillen — halt! Wozu,
Daß ich noch weiterschwärme?

Ich wünscht' ganz einfach, voilà tout:
Die Pest in Deutschlands Gedärme!“

So sprach Herr Daudet, hochentflammt,
Daß Bistill ihm erwache . . .

„Was tut das Reichsgesundheitsamt
Von wegen der Prophylaxe?“

G. A. S.

★

DIE ENTFERNUNGSKUNST

Eine finanztechnische Studie

Das Reichsfinanzministerium hat Koks-
turnmatten unter die Luxussteuer-Gegenstände
einbezogen, mit der Begründung, daß man durch
Entfernung der Griffe diese Turnmatten
jederzeit in einen eleganten Teppich verwand-
eln kann. Der Beschluß eröffnet ein reiches Feld
für neue Steuerobjekte durch entsprechende Ent-
fernungskünste. So wird nicht nur ein Lurigerat
wie die Matratze luxusteuertüchtig, sondern der
ganze Turnsaal kann durch Entfernung der
Turngeräte in einen Festsaal umgewandelt und
als Luxuraum besteuert werden. Durch Entfer-
nung der vier Beine wird ein Tisch zu einem
luxuriösen, steuerfähigen Tanzpodium. Durch
Entfernung der Dien eine Wärmestube zum
Salon und durch Entfernung der Eisenfenstergitter
ein Zuchthaus zum Freudenhaus. Ein Ma-
schfrug löst sich nach Entfernung des Henkels als
Urne besteuern und ein WC nach Entfernung
des Deckels als elegante Waschtrolle. Entfer-
nung des Besenstiels macht einen Reingehes
zum Waldbüffel (Luxussteuer!) und jeder Gyllin,
derhnt ist durch Entfernung der Krenpe als
Sektühler versteuerbar. Durch Entfernung der
Zippelmäuse verwandelt sich ein Dorfbauer in
einen Gentleman, wie durch Entfernung des
Webels der Affe in einen Menschen. Entfernt
man das Bettgestell von der Matratze, so ent-

Unsere Freunden und Lesern

müssen wir die Mitteilung machen,
daß auch die „JUGEND“ vom Beginn
des neuen Jahresanges ab eine kleine
Preiserhöhung vornehmen muß, um
für die erheblich gestiegenen gesamt-
lichen Linsen einen Ausgleich zu finden.
Wenn wir vom 1. Jan. 1922 ab den
Preis für das Einzelheft auf 5 Mk.
und für das Vierteljahr auf 25 Mk.

festsetzen, so nehmen wir den größten
Teil dieser Linsen auf uns, nur um es
unsere Bezieher leichter zu machen
der „JUGEND“ weiter treu zu bleiben.
Wir bitten in Freundeskreisen für die
„JUGEND“ zu werben und versenden
an aufzugebene Adressen gern
kostenfreie Probe-
kummern.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN
LESSINGSTRASSE 1.

steht ein elegantes Klubsöfa, und entfernt man
die Hosenkнопpe, so ist der Hosenträger —
Luxus. Durch Entfernung der Ohren wird jeder
Esel ein vornehmer Pferd und durch Entfernung
des Gehirns mancher Beamte Minister. Nur
ein Ministerium kann auch durch Entfernung
der Minister nichts Besseres werden, es sei
denn, man näht ihm die von der Koksomatte
abgetrennten Griffe an und benutzt es zum Turnen.

A. D. N.

Richard Ross



MUSIKKENNER

„Das is scho so bei die Sängerrinnen. Xaver, woacht:
die Wampeten san allertie die treiesten!“

EXEGI MONUMENT' . . .

(Ein Martell)

Vor allem Abel, o Herr, bewahre uns!
Hier steht der große Papierkorb des sogenannten
Wörterbunds,
Widerin jede Eingab' und Bitte ungelesen
verschwand,
Die wir wegen Oberflächlichens an die hohen
Herren Schürferle und Konforten gefandt,
Was uns das Herz und die Seele fast abgedrückt,
Hat er ohne die mindeste Indignation und
Aktion verschluckt,
Denn es war ja nur deutschgeschriebenes
Jammergegähle,
Desentwegen es nicht der Mühe lohnte, auch
nur zu verlassen die Klubfaule.
Dann wird auch besagter Papierkorb
in Gens' Kinnemte aufgestellt
Als Monument des Wörterbunds und
Wörterbuchs in der Welt.
O Wanderer bitt' für uns, wenn du vorübergehst,
Daß uns der Herr bald gnädig aus dem
Papierkorb erlöst
Und zu Makulatur dann verwaltet in Gottesnamen
Eines Tags auch die anderen Lumpen. Amen.

P. u. t.

★

VOM TAGE

Wie der letzte bayerische Trauerfall mit er-
schütternder Deutlichkeit ergiebt hat, bedarf die
Grage, welche Bezeichnung für ein ehemaliges
deutsches Staatsberhaupt unserer jetzigen
Verfassung am besten entspricht, dingendst
der einheitlichen Klärung.

Der Verfassungsausfluß des Reichstags hat
daher die Hinausgabe von Richtlinien be-
schlossen, die durch nachstehendes überlich-
liches Beispiel den Schriftleitern der Partei-
presse eingetricktet werden sollen:

Se. M. König Ludwig III. v. Bayern	(Deutschland, Nap. 88. P.)
Ludwig III., der König von Bayern	(J. Döller, Nap. 30. Teilp.)
Der König Ludwig v. Bayern	(Zentrum, Reichsbödemer.)
Herr Ludwig v. Wittelsbach	(Einademmer, M. 8. 4. D. Eds)
Ein Ludwig Wittelsbach	(M. 8. 4. D. Hero M. 8. 4. D.)
Ludw einer	K. P. D.
Wieso?	Frankf. Zeitg.
	G. A. S.

★

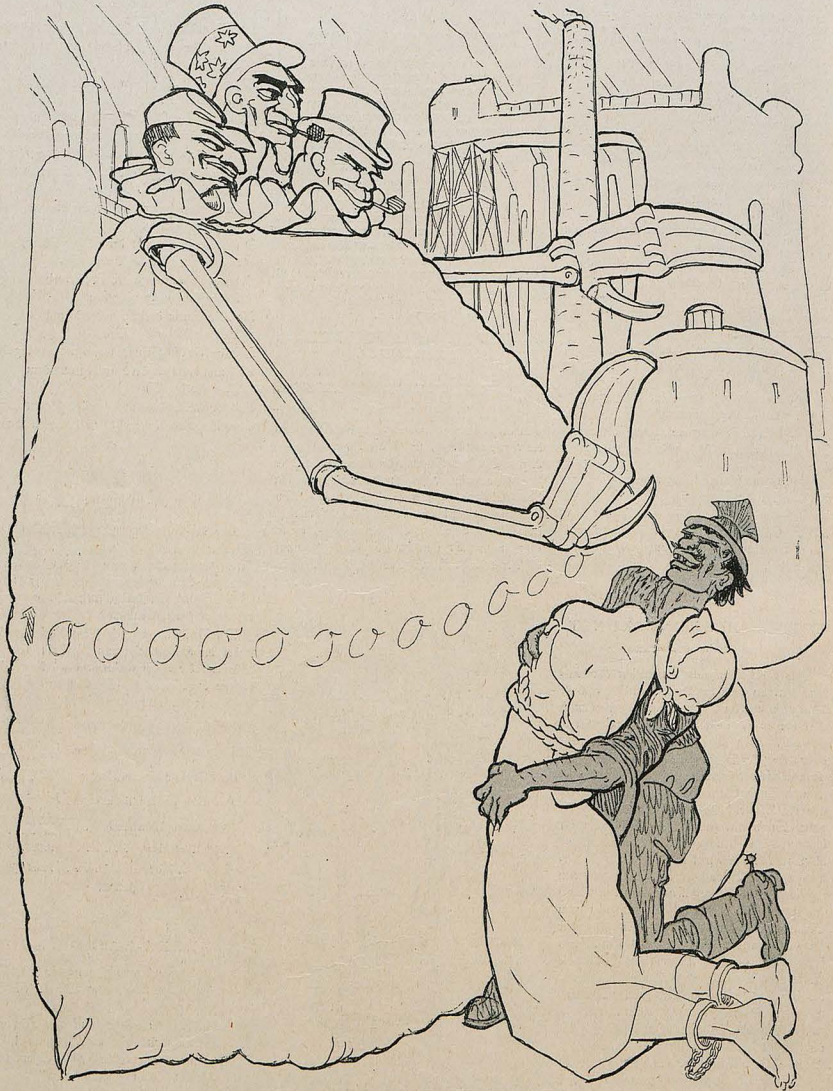
GRENZ-NACHBARN

Heiri und Hans, zwei Bekannte von der Müll-
tänzer her, trafen sich in einer Wirtschaft in Ro-
manshorn.

„. So, du wilst also uff acht Tag nach
Ditschland über zur Erholung?“ schmunzelt Heiri
iönisch. „I hält untrenn Dags e alte Schmutzler-
weschte, soll i si die it öppe mitges?“

Hans (augenzwinkernd): „He bigott, bistu
du g'fällig, aber östich du die Weschte wilst
uff acht Tag entberhe?“

G. A.



TEILUNG IN OBERSCHLESILIEN

Der internationale Geldsack: „Nimm du die Braut, die Mitgift nehmen wir.“

Einbrecherfreunden

MACHOLL
 ↳ MÜNCHEN ‹

Cognac u.
 Liköre

Landgräflicher
 Magen
 Vergleichs-Magenbitter
 hergestellt von
 Gebr. Macholl & Co.
 München

Das Parfums der
 verführerischen Frau

**LOHSE'S
 PARFUM LELIA**

Nr. 100.-

überall erhältlich

GUSTAV LOHSE
 BERLIN

KÖNIGLICHES PATENT
 NIMMER ERGOSSEN

C. IERT

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



FELX
SCHWARM
STADT


Die herbe, rassige Art,
 bis zum letzten Tropfen perlend
 und prickelnd, dabei aber edel,
 duftig und gereift, ist das Ergebnis
 der Verwendung nur auserlesener
 Hochgewächse in
**KUPFERBERG
 RIESLING.**
 Der erste und echte Riesling-Sekt!



*Wer Sport treibt,
 wird nach erschöpfender Leistung
 die überaus erfrischende, an-
 regende und belebende Wirkung
 eines Glases Sekt ganz besonders
 schätzen. Aber nur von einer guten
 Marke, die reinen, edlen Wein
 enthält und beste Bekömmlich-
 keit gewährleistet. Diese Voraus-
 setzungen erfüllt der echte
 „Kupferberg“-Sekt
 in jeder Weise.*

Kupferberg Gold

Nach eigenem Verfahren in rein-natürlicher Weise hergestellt.
 Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte!

Chr. Adt. Kupferberg & Co. • Gegründet 1850, Mainz.